

1/14

THÜRINGER
BERGSPORT

DAS

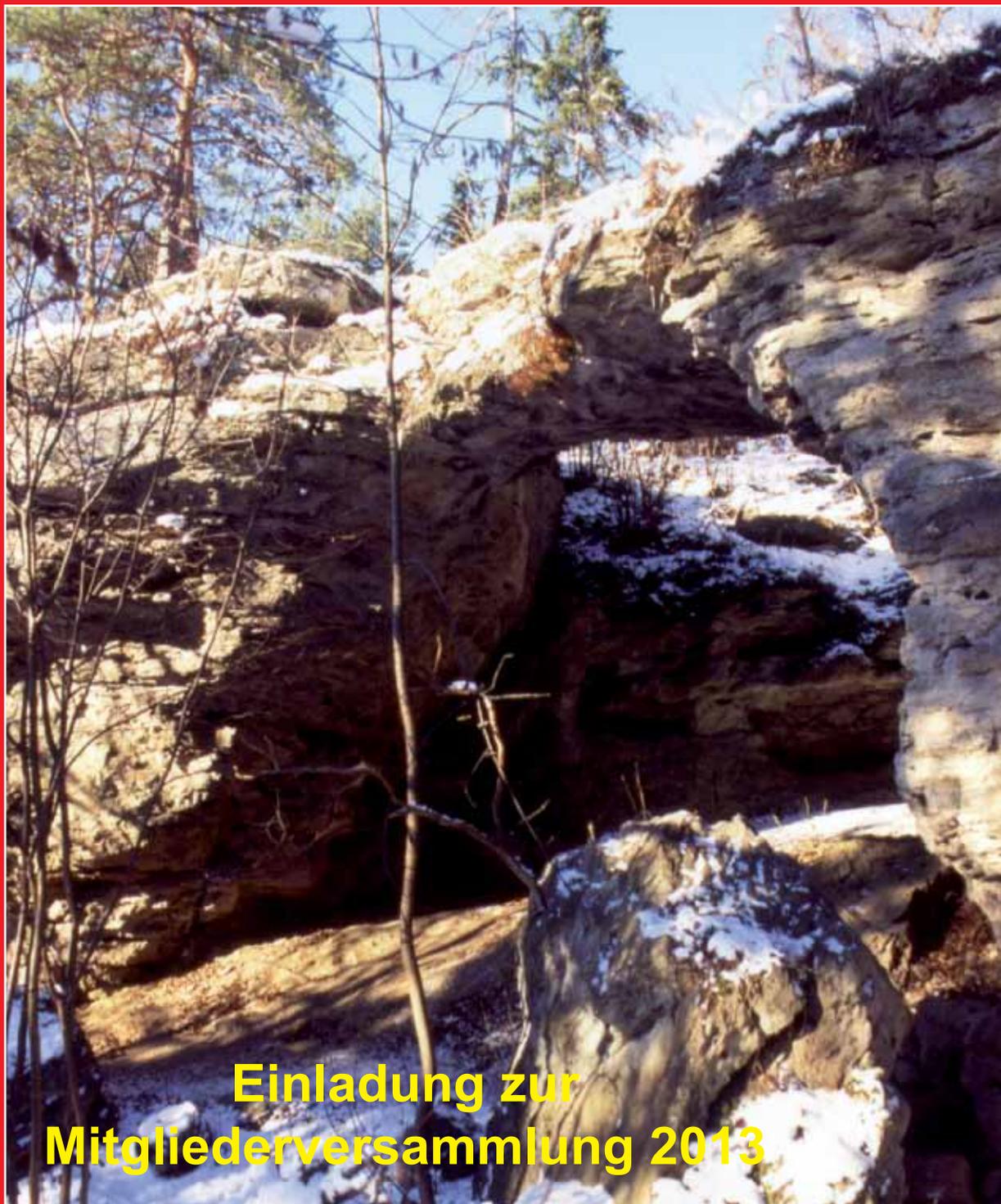
MURMELTIER



TBB

THÜRINGER BERGSTEIGERBUND E.V.

Herausgeber: DAV Sektion Thüringer Bergsteigerbund e.V.
DAV Sektion Bergclub Ilmenau (Henkelreißer) e.V.



Einladung zur
Mitgliederversammlung 2013



DEUTSCHER ALPENVEREIN

Neuerungen in der alpinen Ausbildung

Die Ausbildungsgänge zum Fachübungsleiter Bergsteigen, Hochtouren und Alpinklettern werden in den Jahren 2014 bis 2015 stufenweise durch eine Trainer-Ausbildung abgelöst.

Der Grundlehrgang alpin wird abgeschafft. Stattdessen werden ab 2014 die Lehrgänge 1 und 2 zum Trainer C Bergsteigen angeboten.

Aufbauend auf die Ausbildung zum Trainer C Bergsteigen folgen ab 2015 die Lehrgänge zum Trainer B Hochtouren, Alpinklettern, Klettersteig, Eisfallklettern und Plaisirklettern.

Für alle, die sich derzeit in Ausbildung zum FÜL Bergsteigen, Hochtouren und Alpinklettern befinden, gibt es individuelle Übergangsmöglichkeiten zur Trainer-Ausbildung (siehe Seite 6).

ab 2014



Trainer C Bergsteigen

Der Trainer C Bergsteigen führt Gruppen auf Bergtouren, auf leichten Gletschern mit kurzen steileren Passagen und einfachen kombinierten Touren, im Fels mit kurzen Passagen bis II. Grad (UIAA) sowie auf leichten Klettersteigen (Schwierigkeitsgrad B mit einzelnen C-Stellen) im alpinen Gelände bzw. schwierigeren (C) Klettersteigen mit semi-alpinem Charakter in Talnähe. Weitere Infos siehe Seite 29.

Der derzeitige FÜL Bergsteigen wird ab 2014 als Trainer C Bergsteigen anerkannt.

Qualifizierungsmöglichkeit

Bereits 2014 können sich Trainer C und B Sport- und Wettkampfklettern bei einem sechstägigen Lehrgang für die Zulassung zu den Ausbildungen Trainer B Eisfallklettern und Trainer B Plaisirklettern qualifizieren. Weitere Infos siehe Seite 53.

ab 2015



Trainer B Hochtouren

Der Trainer B Hochtouren führt Seilschaften von alpinen Felsklettertouren und kombinierten Touren bis zum III. Grad (UIAA) sowie objektiv relativ sicheren Eiswänden bis ca. 55 Grad, ggf. jeweils mit Beaufsichtigung maximal einer weiteren, selbständigen Seilschaft. Weitere Infos siehe Seite 27.

Der derzeitige FÜL Hochtouren wird ab 2015 als Trainer B Hochtouren anerkannt.

Trainer B Alpinklettern

Der Trainer B Alpinklettern führt Seilschaften von – vorzugsweise sanierten – alpinen Felsklettertouren und Sportklettertouren, ggf. mit Beaufsichtigung maximal einer weiteren, selbständigen Seilschaft. Er gibt Kletterkurse für Anfänger und Fortgeschrittene, insbesondere im Bereich Alpinklettern. Weitere Infos siehe Seite 28.

Der derzeitige FÜL Alpinklettern wird ab 2015 als Trainer B Alpinklettern anerkannt.

Trainer B Klettersteig

Der Trainer B Klettersteig übernimmt die anspruchsvolle Aufgabe, schwere Sportklettersteige (D/E) sowie anspruchsvolle hochalpine Steige zu führen. Er ist insbesondere darin ausgebildet, sicherungs- bzw. bergrettungstechnische Maßnahmen, beispielsweise bei Blockierungen von Teilnehmern, zu treffen.

Trainer B Plaisirklettern

Der Trainer B Plaisirklettern führt und bildet im Bereich Mehrseillängenrouten der Schwierigkeit bis VII (UIAA) in den typischen Sportklettergebieten bzw. in semi-alpinen Gebieten aus. Alpine Klettergebiete – auch sanierte – sind nach wie vor dem Trainer B Alpinklettern vorbehalten.

Trainer B Eisfallklettern

Die Tätigkeitsschwerpunkte des Trainer B Eisfallklettern liegen im Führen von Eis- und Mixed-Klettertouren bis zum Schwierigkeitsgrad WI4 bzw. M4 sowie im Ausbilden in diesem Bereich. Neben den Kletter- und Sicherungstechniken haben in der Ausbildung die Bergrettungstechnik und die Lawinenkunde einen hohen Stellenwert.

Inhaltsverzeichnis

Editorial

Kein Energiespeicher am Rennsteig.....	2
--	---

Infos und News

Mitgliedsbeiträge.....	3
Kündigungen.....	3
Mitteilung zur SEPA Abbuchung.....	3
Kontonummer	3
Mitteilung der Sektion Ilmenau.....	4
Termine der Sektion Ilmenau.....	5
Einladung zur Mitgliederversammlung des TBB	6
Einladung zur Mitgliederversammlung des EAV	7

Arbeitspläne der Clubs

Club alpin Suhl-Meiningen e.V.....	8
Erfurter Alpenverein e.V.....	9
Bergsportverein Jena e.V.....	10
Bergsportclub Mühlhausen.....	11

Expeditionen, Touren, Abenteuer, Storys & Allerlei

Biosphärenreservat.....	9
Übungsleiter.....	12
Ehrenamt.....	12
Herbsteindrücke.....	13
Wandern in der Sächsischen Schweiz.....	14
Radtour Weiße Elster.....	15
Bücherberg.....	16
Wandern zwischen Bahn und Gletscher.....	19
Begegnung am Titicaca See.....	24
Uxmal im Reich der Maya.....	28

Impressum

Adressen des Vorstandes, der Clubs und des DAV..	32
--	----

Editorial

Bürgerinitiative Kein Energiespeicher am Rennsteig e.V

Brauchen wir ein Pumpspeicherwerk am Rennsteig ?

Bevor man sich mit dem geplanten Mega-projekt in unmittelbarer Nähe des Rennsteigs im konkreten auseinandersetzen kann, ist ein Blick auf die Gesamtsituation deutscher Pumpspeicherwerke und deren Rolle im Zuge der Energiewende unausweichlich. Immerhin wird ja von den Investoren und unserem Wirtschaftsministerium felsenfest behauptet, dass durch die schwankende Energieerzeugung aus Sonne und Wind unbedingt weitere Pumpspeicherwerke zur Sicherung der Energieversorgung benötigt werden. Das klingt auf den ersten Blick einleuchtend logisch, hat aber bis zum heutigen Tage mit der realen Betriebsweise der Pumpspeicherwerke sehr wenig Gemeinsamkeiten. Im Gegenteil, hohe Einspeisungen aus Erneuerbaren ruinieren das Geschäftsmodell der PSW zunehmend. Nachts mit billigem konventionellen Strom Pumpen und tagsüber teuer verkaufen – dank solarer Einspeisung ist das nicht mehr wirklich lukrativ. Das spiegelt sich auch in der Auslastung der deutschen PSW wieder. Mit knapp 40% im Jahre 2012 nicht gerade ein betriebswirtschaftlicher Renner. Und das trotz eines Anteils der Erneuerbaren Energien von mittlerweile fast 25% an der Stromerzeugung. Daher fordern auch die Betreiber der PSW Unterstützung vom Staat in größerem Umfang für die Bereitstellung ihrer Systemdienstleistungen. Nachdem die Endverbraucher seit diesem Jahr schon eine Umlage für dieselbetriebene Offshorewindmühlen ohne absehbaren Netzanschluss bezahlen müssen, folgt dann die nächste Zeile auf unserer Stromrechnung – für mangelhaft ausgelastete Pumpspeicherwerke oder deren Rückbau! Womit sich der Kreis zu unserem Pumpspeicherwerk am Rennsteig schließt. Auch dessen Investor will eine Bauentscheidung erst treffen, wenn ein entsprechendes „Marktdesign“ die Wirtschaftlichkeit

des Projektes sicherstellt. Dann nämlich lassen sich dank staatlicher Unterstützung und dem reichlich vorhandenen preiswerten Braunkohlestrom aus alten unflexiblen Kraftwerken auch zusätzliche PSW wirtschaftlich betreiben. Die Zeche dafür werden wir alle auf unseren Stromrechnungen finden, wir in Thüringen aber bezahlen doppelt, wir bezahlen mit der Zerstörung unserer einzigartigen Naturlandschaft egal ob auf des Rennsteigs Höhe oder anderer Stelle den Größenwahnsinn von Politikern. Wo wir schon beim Thema Bezahlen sind, Thüringen gehört zu den kleinsten Bundesländern, ob bei der Fläche, beim Stromverbrauch oder der Stromerzeugung, wir sind aber jetzt schon die größten bei den Pumpspeicherwerken und vor allem bei den Netzentgelten die jedem Thüringer in Rechnung gestellt werden. Und jedes weitere Pumpspeicherwerk mit seiner Netzanbindung wird diese Kosten weiter steigen lassen. Da muss man sich wohl demnächst auch um doppelte Bezüge kümmern, damit einem nicht das Licht ausgeht.

Ein Wirtschaftsminister welcher unser bergiges Heimatland in eine Seenlandschaft aus betonierten Pumpspeicherbecken verwandeln will, muss sich die Frage gefallen lassen, ob das des Volkes Interessen sind, die er vertritt! Die Petition gegen das Raumordnungsverfahren haben nach Abschluss der Zeichnungsfrist mehr als 2250 Bürger mit Veröffentlichung Ihrer Daten im Internet mitgezeichnet, weitere 2000 in Papierform, das macht Mut, weiter gegen diese gigantische Naturzerstörung zu kämpfen. Man kann nur für uns alle und unsere Enkel hoffen, das des Thüringer, insbesondere auch des Südthüringer Volkes Stimme in Erfurt Gehör findet.

Falls nicht, alternativ zu den vielen in letzter Zeit von der Landesregierung prä-

sentierten Pumpspeicherprojekten sollte man endlich mal was RICHTIG GROSSES planen – Ein Pumpspeicherwerk vom Rennsteig bis zur Rhön – die Widerständler würden in den Fluten versinken, und in großen blauen Lettern der neugegründeten ThAPU (Thüringer Agentur für Pumpspeicherwerke) könnte man allorts am Rennsteig mit Blick auf das blaue oder auch leere Meer lesen: Thüringen – Die Nr. 1 in Sachen Pumpspeicher – weltweit!



Untere Strasse 33 98587 Rotterode/
Thür. Telefon: 00491739550446 Fax:
004936847441740
E-Mail: g.holland-moritz@rennsteig.com
Web: www.schmalwasser-aktiv.de

Georg Holland-Moritz

Mitteilungen des Vorstandes und der Geschäftsstelle des Thüringer Bergsteigerbundes

Zahlung des Jahresbeitrages

Zahlung des Jahresbeitrages lt. Satzung bis zum 31. Januar jeden Jahres. Es wird keine Rechnung gestellt, denn der Beitrag ist bringepflichtig! **Ohne Bezahlung des Jahresbeitrages erfolgt kein Versand des DAV-Ausweises. Ein Mitglied, das seinen Beitrag nicht bezahlt hat, wird durch den Vorstand als Vereinsmitglied gestrichen.**

Eine weitere Mitgliedschaft ist dann nur durch einen erneuten Aufnahmeantrag mit Aufnahmegebühr (10,00 EURO) möglich. Bitte nutzen Sie die Möglichkeit einer Einzugsermächtigung

Für Überweiser:

**Thüringer Bergsteigerbund e.V.
Sparkasse Mittelthüringen
KTO: 600 088 880
BLZ: 820 510 00**

Helpen Sie uns Zeit und Kosten sparen!
Unsere dringende Bitte:
Melden Sie bitte umgehend und ausschließlich an unsere Geschäftsstelle in Erfurt:

- Bank- und Kontoänderungen
- Adressenänderungen
- Namensänderungen

Sie ersparen uns Arbeit und sichern sich den Bezug der DAV- und TBB-Mitteilungen. Änderungen der Bankverbindung, der Kontonummer und/oder der Bankleitzahl werden uns nicht automatisch mitgeteilt! Hier kommt es bei Fehlbuchungen zu hohen Bankgebühren, die durch Rücklastschrift entstehen. Diese werden dem Mitglied weiterberechnet. Bei allen Mitgliedern, die sich am Einzugungsverfahren beteiligen, werden die Beiträge abgebucht. Bitte für ausreichende Deckung auf dem Konto sorgen! Sollten hier Unstimmigkeiten auftreten, so bitten wir Sie, den Einzug nicht zu stornieren. Sie vermeiden so unnötige Bankgebühren. Rufen Sie in der Geschäftsstelle in Erfurt an, senden Sie ein Fax oder eine E-Mail an post@andreas-herholz.de.

Beiträge und Umlagen für das Jahr 2014 wie Sektion Bergclub Ilmenau

Mitgliedsbeiträge

(beschlossen auf der Mitgliedervollversammlung des TBB am 10.03.2013)

Die Kategorieeinstufungen, die Familienbeiträge und die gemeldeten Adressenänderungen wurden in die Mitgliederdatei eingearbeitet. Sofern Sie der Meinung sind, wir führen Sie in einer falschen Mitgliederkategorie, wenden Sie sich bitte an die Geschäftsstelle des TBB.

Kündigungen

Der Austritt eines Mitgliedes ist dem Vorstand des TBB schriftlich mitzuteilen, er wirkt zum Ende des laufenden Vereinsjahres. Der Austritt ist laut Satzung spätestens drei Monate vor Ablauf des jeweiligen Vereinsjahres, also **bis 30.09.** zu erklären. Danach eingehende Kündigungen dürfen nicht mehr berücksichtigt werden.

Öffnungszeiten der Geschäftsstelle

Die Geschäftsstelle des TBB im KoWo-Haus der Vereine in der Johannesstraße 2 in 99084 Erfurt ist **donnerstags von 17.00-18.00 Uhr** geöffnet. Am Donnerstag vor Feiertagen bleibt die Geschäftsstelle geschlossen

Trainingszeiten Kletterwand Thüringenhalle

Die diesjährige Trainingszeit für die **Vereinsjugend** an der Kletterwand in der Thüringenhalle ist **mittwochs 16.00 – 18.00 Uhr.**

Sowohl Jugendliche als auch Erwachsene haben nur mit gültigem Mitgliedsausweis Zutritt. Erwachsene klettern auf eigene Gefahr (Trainingszeit mittwochs ab 18.00-21.30 Uhr).

Es wird wie immer auf das **Rauchverbot** hingewiesen.

Umstellung der Lastschriftinzüge im Einzugsermächtigungsverfahren auf das SEPA-Basis-Lastschriftverfahren und weitere Nutzung der Einzugsermächtigung

Werte Mitglieder,

Anfang 2014 wird mit Einführung von SEPA, das derzeitige Kontonummern- und Bankleitzahlensystem durch „IBAN“ und „BIC“ ersetzt. SEPA (Single Euro Payments Area) ist ein europaweites Projekt mit dem ein einheitlicher Euro-Zahlungsverkehrsraum geschaffen wird. Die IBAN und den BIC findet man zum Beispiel auf dem Kontoauszug der Bank.

Als Beitrag zur Schaffung des einheitlichen Euro-Zahlungsverkehrsraums stellen wir auf das europaweit einheitliche SEPA-Basis-Lastschriftverfahren um. Die uns bereits erteilte Einzugsermächtigung wird dabei als SEPA-Lastschriftmandat weitergenutzt.

Dieses Lastschriftmandat wird durch die Mandatsreferenz (Mitgliedsnummer des Haushaltsvorstandes) und unsere Gläubiger-Identifikationsnummer gekennzeichnet, die von uns bei allen Lastschriftinzügen angegeben werden.

Da diese Umstellung durch uns erfolgt, brauchen die Mitglieder nichts zu unternehmen. Diese Bekanntgabe dient lediglich zur Information.

Gläubiger-ID Sektion Bergclub Ilmenau e. V.: DE84DAV00000174997

Gläubiger-ID Sektion Thüringer Bergsteigerbund e. V.: DE76TBB00000147787

Die Sektionen Thüringer Bergsteigerbund e. V. und Bergclub Ilmenau e. V.

Mitteilungen der Sektion des DAV Bergclub Ilmenau (Henkelreißer) e. V.

Vorsitzender:

,opa' Andreas Just
post (at) alpenverein-ilmenau.de

Stellv. Vorsitzender:

Dr. Oliver Radler
stellvertreter (at) alpenverein-ilmenau.de

Schatzmeister:

Jens Zellmann
schatzmeister (at) alpenverein-ilmenau.de

Verantwortliche ÜL Kinderklettern/ Jugendreferent/Vertreter der Sektions- jugend:

Margit Nützel
nachwuchs (at) alpenverein-ilmenau.de

Verantwortung interne geschlossene eMail-Verteiler:

post(at)alpenverein-ilmenau.de
Interessierte Mitglieder können sich in
den allgemeinen eMail-Verteiler eintra-
gen lassen. Ebenso gibt es für die Kinder-
trainingsgruppe einen entsprechenden
Verteiler.

Webseite:

www.alpenverein-ilmenau.de
www.henkelreisser.de

Kündigung

Der Austritt eines Mitgliedes ist dem
Vorstand des Vereines schriftlich mitzu-
teilen, er wirkt zum Ende des laufenden
Vereinsjahres.

Der Austritt ist laut Satzung spätestens
drei Monate vor Ablauf des jeweiligen
Vereinsjahres, also bis **30.09.** zu erklä-
ren.

Danach eingehende Kündigungen dürfen
nicht mehr berücksichtigt werden.

Sektionswechsel

Bei Sektionswechsel entfällt die Aufnah-
megebühr, wenn eine Bestätigung der
Mitgliedschaft der vorherigen Sektion
vorliegt.

Kategoriewechsel

Ein Kategoriewechsel wegen des Alters
wird automatisch übernommen. Kommt
der Kategoriewechsel aus einer Famili-
enmitgliedschaft, kann diese eventuell
entfallen

Mitgliedsbeitrag

Der Mitgliedsbeitrag ist ein Jahresbeitrag.

Mitgliedsbeitrag Bergclub Ilmenau (Henkelreißer)			
Mitglieds-kategorie	Betragsanteil DAV	Hüttenumlage DAV	Mitgliedsbeitrag
A-Mitglied	27,50 €	4,00 €	52,00 €
B-Mitglied	16,50 €	2,00 €	36,00 €
C-Mitglied			13,00 €
Junior (18 - 25 Jahre)	14,72 €	2,00 €	36,00 €
Jugend (15 - 17 Jahre)	8,25 €		16,00 €
Kind (bis voll. 14 Jahr)	8,25 €		16,00 €
Familienbeitrag	39,26 €	6,00 €	90,00 €
Aufnahmegebühr			10,00 €

Öffnungszeiten Kletterwand

Wochentag	von	bis	
Montag	18:00 Uhr	21:00 Uhr	öffentlich, kostenpflichtig
Dienstag	18:00 Uhr	21:00 Uhr	Studenten und Bedienstete der TU Ilmenau, kostenpflichtig
Mittwoch	17:00 Uhr	21:00 Uhr	Mitglieder DAV Ilmenau, Infomail beachten, kostenfrei
Donnerstag	17:00 Uhr	18:30 Uhr	Kindertraining DAV Ilmenau
	18:30 Uhr	21:00 Uhr	Studenten und Bedienstete der TU Ilmenau, kostenpflichtig
Freitag	18:00 Uhr	21:00 Uhr	öffentlich, kostenpflichtig
Sonntag	14:00 Uhr	15:30 Uhr	Kindertraining DAV Ilmenau, eMail-Info
	15:30 Uhr	17:00 Uhr	Sonntag Individuell, Mitglieder DAV Ilmenau, eMail-Info

Am Feiertag, einen Tag davor und einen Tag danach ist keine Öffnung.

Jeden 3. Donnerstag im Monat geschlossen (Sektionsversammlung).

Ferienkalender und wichtige freie Tage in Thüringen

	2014	2015	2016
Winterferien	17.02. – 22.02.	02.02. – 07.02.	01.02. – 06.02.
Rosenmontag	03.03.	16.02.	08.02.
Osterferien Karfreitag/ Ostermontag	18.04. – 02.05. 18.04./21.04.	30.03. – 11.04. 03.04./06.04.	24.03. – 02.04. 25.03./28.03.
Himmelfahrt	29.05.	14.05.	05.05.
Pfingstferien Pfingstmontag	30.05. 09.06.	15.05. 25.05.	06.05. 16.05.
Sommerferien	21.07. – 29.08.	13.07. – 21.08.	27.06. – 10.08.
Tag d. Dt. Einheit	Fr. 03.10.	Sa. 03.10.	Mo. 03.10.
Herbstferien	06.10. – 18.10.	05.10. – 17.10.	10.10. – 22.10.
Reformationstag	Fr. 31.10.	Sa. 31.10.	Mo. 31.10.
Weihnachtsferien	22.12. – 03.01.	23.12. – 02.01.	23.12. – 31.12.

Termine

Monatliche Versammlung meist in der Kletterhalle, gelegentlich im Stud. club -bi-
(Haus I) Campus TU Ilmenau, 430 m Entfernung, jeden 3. Donnerstag im Monat (nicht
vor Feiertagen)

Beginn: 19:00 Uhr

Anschließend: Tourenberichte (Bilder)

Termine Bergclub Ilmenau (Henkelreißer)			
am/von	bis	Veranstaltung	Ort
16.01.2014		Monatsversammlung	Club/Kletterwand
18.01.2014		Sturztraining alpin	Thüringen
		Schneeschuhwandern	Thür. Wald
Februar		Ski individuell (200 km)	Erzgebirge
21.02.2014	23.02.2014	Winterausbildungslager	Stahlhelm/Kaynhaus
22.02.2014		Schneeschuhwandern	Thüringen
20.02.2014		Monatsversammlung	Club/Kletterwand
20.03.2014		Monatsversammlung	Club/Kletterwand
22.03.2014	30.03.2014	Ski alpin	Westalpen
März	1 Woche	Skilanglauf	Finnland
17.04.2014	Gründonnerstag	keine Monatsversammlung	
18.04.2014	21.04.2014	Wasserwandern	auf der Lahn
30.04.2014	04.05.2014	Maifahrt	Vogesen
Mai	Info über Verteiler	Klettersteigtage	Sonneberg
21.05.2014		42. GMRL	Neuhaus/Eisenach - Schmiedefeld
24.05.2014		Klettern am Falkenstein (DAV Suhl, siehe Ausschreibung unten)	Thüringen (Falkenstein)
28.05.2014	09.06.2014	Hochtour-Kursabschluss	Westalpen
31.05.2014		Kindertagtour	
Juni	1 WE	Frühjahrswandern	Thüringen
06.06.2014	09.06.2014	Wasserwandern mit DAV Suhl	
19.06.2014		Monatsversammlung	Club/Kletterwand
19.06.2014	Fronleichnam	Wasserwandern	Borkum
21.06.2014	Gemeinschaftsaktion	Sommersonnenwende	Lindenberg
Juni		Arbeitseinsatz	Kl. Hermannstein
Juli	3 Wochen	Hochtour-Kursabschluss	Island
05.07.2014		Günter-Jung-Treffen (10. Todestag)	Wachsenrasen
05.07.2014	27.07.2014	Trekking	Tadschikistan
17.07.2014		Monatsversammlung	Club/Kletterwand
10.08.2014		Monschaumarathon	Nordeifel
16.08.2014	07.09.2014	Trekking-Klettern-Hochtour	Kebnekaise-Kungsleden (Schweden), Moysalen und Stetind-Norwegen
21.08.2014	siehe eMail-Verteiler	Monatsversammlung	Club/Kletterwand
September		Wasserwandern	Schweden
18.09.2014		Monatsversammlung	Club/Kletterwand
20.09.2014		Pflegeaktion	Balkon von Ilmenau, Lindenberg
Oktober	1 WE	Herbstwanderung	Thüringen
02.10.2014	05.10.2014	Auf Ötzi's Spuren	Vinschgau
03.10.2014	28.10.2014	Trekking	Nepal
16.10.2014		Monatsversammlung	Club/Kletterwand
20.11.2014		Monatsversammlung	Club/Kletterwand
13.12.2014		Jahresversammlung	
20.12.2014		Weihnachtsbaumaktion	
28.12.2014	04.01.2015	Wintercamping	Dolomiten
Anmeldung:	Vorsitzender	Henkelreißer	

Ergänzende Hinweise zu den Veranstaltungen über die Monatsmail.

Ausschreibung 24.05.2014 Klettern am Falkenstein - Mit dem Fahrrad vom Grenzadler (Oberhof) zum Falkenstein, Fahrrad deshalb, da wir ab Grenzadler oder ab Schranke in Tambach-Dietharz Forstwege benutzen. **Treffpunkt:** Thüringer Hütte am Parkplatz Grenzadler, 10 Uhr (Dietrich Schild) oder Parkplatz vor der Schranke in Tambach-Dietharz, 10 Uhr (Thomas Weiß) **Anfahrt:** mit dem PKW bis Grenzadler oder bis zum Parkplatz vor der Schranke in Tambach-Dietharz **Anforderungen:** sicheres Klettern in der UIAA 4 bis 5 im Nachstieg oder eingespielte Seilschaft

Besonderheit: Nach einem anspruchsvollen Klettertag steht uns noch die ca. 8 km lange Tour mit dem Fahrrad zum Auto bevor

Organisation: Dietrich Schild (03677.202037, Mobil 0171.7728865, mail@sv-schild.de)

Thomas Weiß Mobil (0176.47090273, thomas.r.weiss@gmx.net) **Anmeldung:** bis 23.05.2014, 19 Uhr

Einladung

zur Mitgliedervollversammlung 2013 des TBB

Liebes Mitglied des TBB und des DAV,

der Thüringer Bergsteigerbund e.V. führt seine alljährliche Mitgliedervollversammlung für das Vereinsjahr 2013 am Sonnabend, dem 15.03.2014 von 10.00 bis 15.00 Uhr im Haus der Vereine (Geschäftsstelle des TBB) in der Johannesstraße 2, in Erfurt durch.

Tagesordnung

1. Begrüßung durch den Ersten Vorsitzenden des TBB, Bergfreund A. Herholz,
2. Verlesen und Beschluss der Tagesordnung
3. Geschäftsbericht des Vorstandes für das Jahr 2013:
Erster Vorsitzender, Referenten und Clubvorsitzende
4. Diskussion und Annahme des Geschäftsberichtes
5. Finanzbericht über das Jahr 2013 (Schatzmeister und Rechnungsprüfer)
6. Diskussion und Annahme des Finanzberichtes
7. Entlastung des alten Vorstandes
8. Arbeitspläne des TBB und der Clubs für das Jahr 2014 sowie Diskussion und Beschluss
9. Finanzplan 2014 sowie Diskussion und Beschluss
11. Festsetzung der Beiträge und Umlagen für das Jahr 2015
12. Behandlung von Anträgen
Diese bedürfen der Schriftform und werden nur in die Tagesordnung aufgenommen, wenn sie bis spätestens 25.02.2014 in der Geschäftsstelle des TBB in der Johannesstraße 2, 99084 Erfurt, eingegangen sind.
13. Sonstiges
14. Ende der Versammlung und Verabschiedung der Mitglieder

Zeitplan und Programm

10.00 - 12.15 Uhr	Tagung der Vollversammlung
12.15 - 13.00 Uhr	Mittagspause
13.00 - 15.00 Uhr	Fortsetzung der Vollversammlung

Andreas Herholz
Erster Vorsitzender

Einladung zur Mitgliedervollversammlung des Erfurter Alpenverein e.V. Satzungsänderung

Liebes Mitglied des Erfurter Alpenverein e.V.

der Erfurter Alpenverein e.V. führt seine alljährliche Mitgliedervollversammlung für das Vereinsjahr 2013 am Donnerstag, dem 13.03.2014 im Haus der Vereine (Geschäftsstelle des TBB) in der Johannesstraße 2, in Erfurt durch. Beginn 19.00 Uhr.

Tagesordnung

1. Begrüßung durch den Ersten Vorsitzenden Bergfreund Dr. Norbert Baumbach
2. Verlesen und Beschluss der Tagesordnung
3. Geschäftsbericht des Vorstandes für das Jahr 2013
4. Diskussion und Annahme des Geschäftsberichtes
5. Finanzbericht über das Jahr 2013 (Schatzmeister und Rechnungsprüfer)
6. Diskussion und Annahme des Finanzberichtes
7. Arbeitsplan für das Jahr 2014 sowie Diskussion und Beschluss
8. Finanzplan 2014 sowie Diskussion und Beschluss
9. Festsetzung der Beiträge und Umlagen für das Jahr 2015
10. Satzungsänderung
11. Behandlung von Anträgen
Diese bedürfen der Schriftform und werden nur in die Tagesordnung aufgenommen, wenn sie bis spätestens 25.02.2014 in der Geschäftsstelle des TBB, Johannesstraße 2, 99084 Erfurt eingegangen sind.
12. Sonstiges
13. Ende der Versammlung und Verabschiedung der Teilnehmer

Norbert Baumbach,
Erster Vorsitzender

Jeden 1. Dienstag des Monats ab 19.00 Uhr Stammtisch im Gasthaus Melchendorf.
(☎ 0361/442570)

Club Alpin Suhl-Meiningen e.V.

Vorläufiger Jahressportplan 2014

1. Mitgliederversammlungen

Monat	Veranstalter
18.01.2014	Jahreshauptversammlung
März, 18.00 Uhr	Versammlung an der Kletterwand, Organ. Osterfahrt
November, 18.00 Uhr	Versammlung an der Kletterwand, vorl. Jahressportplan
12.12.2014, 18.00 Uhr	Weihnachtsfeier an der Kletterwand

2. Clubveranstaltungen

Datum	Organisation	Art der Veranstaltung
Jan./Feb./März	Spfrd. Nitsche (036841/42087)	Langlauf / Eisklettern
28.02.-02.03.14	Spfd. Euring	Rote Hög, Wintersport
Ostern, 18.04.-04.05.14	Vorstand, Spfrd. Euring	Kletterfahrt, Fränkische Schweiz
10.05.14	Spfrd. Hocke (03693 / 710547)	Anklettern, Fränkische Schweiz
Him.-F., 29.05.-01.06.14	Spfrd. Nitsche	Wandern im Harz
Him.-F., 24.05.-01.06.14	Spfrd. Habel (036949 / 20016)	Rad fahren /Gardasee
??	Vorstand	Hüttenumbau „Erfurter Hütte“
28.06.14	Vorstand	Arbeitseinsatz „Erfurter Hütte“
19.07.14, 10.00 Uhr	Spfrd. Hocke	Arbeitseinsatz Kletterwand
04.10.14	Spfrd. Hocke	Abklettern, Fränkische Schweiz
20./21.12.14	Spfrd. Hocke	Vorbereitung Boulder cup
29.12.14	Spfrd. Hocke	Boulder cup Kletterwand
27.12.-04.01.14	Vorstand / Spfrd. Nitsche	„Erfurter Hütte“
Letztes WE im Monat	Vorstand	Hüttenabend „Erfurter Hütte“

Darüber hinaus können individuelle Sportveranstaltungen (Klettern, Skilaufen, Eisklettern, Arbeitseinsätze u. a. je nach Wetterlage durchgeführt werden. Diese bitte in Erfurt nach-melden!

3. Öffnungszeiten der Kletterwand

Dienstag und Donnerstag 17.00 - 21.00 Uhr
Samstag 14.00 - 19.00 Uhr

In den Ferien ist die Kletterwand geschlossen. Im Sommer wird die Kletterwand nach vorheriger Absprache mit dem Verantwortlichen geöffnet.

Erfurter Alpenverein e.V.

Datum	Veranstaltung	Organisation
18. - 19. Jan.	LL-WE Weidmanns Ruh	H. Meister, 03643-68830
21. - 24. Jan.	LL-Wochw Waltershäuser Hütte	R. Ortlepp, 0361-7851575
08. - 09. Febr.	LL-WE-Heubach	R. Ortlepp, 0361-7851575
17. Febr. - 07. März	Andentour/ Ecuador	N. Baumabch
08. - 09. März	LL-WE-Weidmanns Ruh	H. Meister, 03643-68830
13. März	Mitgliederversammlung/Satzungsänderung	N. Baumbach
26. - 27. April	Wanderung Heldrastein	W. Einbrodt, 0361-2255937
17. - 18. Mai	Radtour Gehlberger Hütte	D. Peters, 03643-427161
28. - 31. Mai	Radtoue Ostharz	A. Schöppl, 036450-30221
15. - 22. Juni	Radtour Spreequelle-Berlin	O. Jäkel, 0361-6539734
06. - 12. Juli	Salzburger Höhenweg Teil 3	O. Jäkel, 0361-6539734
12. -19. Juli	Sellrainer Hüttenrunde/Ötztalschlaufe	U. Sickel, 036201-50957
18. -25. Juli	Sellrainer Hüttenrunde/Inntalschlaufe	U. Sickel, 036201-50957
30. - 31. Juli	Klettergarten Bocksberg/E.-Hartwig-Klstg.	U. Sickel, 036201-50957
25. - 28. Sept.	Wanderung Hochröhner/ab Bad Salzungen	A. Foss, 0361-2255937
13. - 14. Dez.	Weihnachtsfeier/ Walterssh.-Hütte	R. Ortlepp, 0361-7851575

Biosphärenreservat Mittlerer Thüringer Wald/Vessertal

Im Herbst 2013 startete das formelle Ausweisverfahren Biosphärenreservat Vessertal-Thüringer Wald mit der Beteiligung der Öffentlichkeit, mit der das Biosphärenreservat erweitert werden soll.

Im neuen Entwurf der VO sind einige Änderungen gegenüber der ursprünglichen Fassung aufgenommen worden. Im direkten Zusammenhang zum Klettersport soll im Erweiterten Biosphärenreservat als Ausnahmeregelung das Klettern in der Pflegezone weitestgehend, unter bestimmten Bedingungen, möglich sein. Voraussetzung ist das

Vorhandensein einer Kletterkonzeption der Betroffenen mit der Verwaltung des Reservates. Es gibt Gespräche, bis Redaktionsschluss existierte kein solches Kletterkonzept. Die Entwicklungszone ist nicht betroffen, in den Kernzonen gibt es Einschränkungen.

Das Erweiterte Biosphärenreservat muss für eine Genehmigung durch die UNESCO über ein entsprechendes Zentrum verfügen. Dies ist durch das Land Thüringen und anderer mit einem Volumen von 3,5 Millionen Euro geplant. Die Planungen sind durch die PGS+P Planungsgesellschaft Steiner + Palme

mbH aus Suhl realisiert und es wurden bereits 340 000 Euro für Planung und Abbruch vergeben.

Auf der Webseite des DAV Ilmenau können die Daten auch eingesehen werden (Rubrik Formulare/Downloads, unten in der Tabelle).

der opa

Bergsportverein Jena e.V.

Fahrtenplan 2014

(Stand: 17.12.2013)

Spalte 2: A – Ausbildung, F – Familiengruppe, G – Gemeinschaftsfahrt, * – entsprechende Ausschreibung beachten
 Spalte 3: KW – Kletterwand in der Imaginata, MT – Meldetermin, TN – Teilnehmer, TNB – Teilnehmerbeitrag, VK – Vorkasse
 Spalte 4: wenn nicht anders angegeben, ist die Vorwahl 03641 für Jena

Datum	Kat.	Veranstaltung	Organisator
11.1.		Kletterwandwettkampf „Klettermarathon“ an der KW	KWA
25.1	A*	Kurs Sicherungsgeräte an der KW, 4-8 TN	J. Ziermann
30.1.-2.2.	G	Ski-Wochenende Rotehög	H. Prauß (0361-6795447)
Jan./Febr.	A	Eisklettern für Anfänger, Thür. Wald, 2-6 TN	H. Schneidewind (206114)
21.-23.2.	G	Ski-Wochenende Rotehög	H. Prauß (0361-6795447)
22.2.-2.3.	G*	Winterbergsteigen, Cairngorm/Schottland, 4 TN	F. Haney (210224)
1.3.	A	Sturztraining an der KW	J. Ziermann
1.3.	A*	Sicherungskurs für Kinder an der KW, 8-12 TN	A. Fichtner (440228)
2.3.	A*	Abnahme Kletterschein an der KW, 8-12 TN	A. Fichtner (440228)
15.3.	G	MV des TBB, 10 Uhr in Erfurt (Einlad. im „Murmeltier“)	Vorstand des TBB
29.3.	G	Arbeitseinsatz Rabenschüssel	M. Wistuba (0162-9302446)
29.3.	G, A	Anklettern mit Theorie-Ausbild., Leutratal-H., 14 Uhr	J. Lindner (603353) ?
5.4.	F*	Ausbild. mit Karte und Kompass im Gelände, 2-6 TN, ab 8 Jahre	P. Stamm (638778)
5. o. 12.4.	A	Vorstiegskurs, 4-8 TN	J. Ziermann
12.4.	F	Klettertag Ratssteinbruch	A. Fichtner (440228)
24.5.	F	Klettern im Lauchgrund	P. Stamm (638778)
28.5.-1.6.	G	Kletterfahrt Rote Hög	W. Dröge (03603-813771)
6.-9.6. (Pfingsten)	G F(A)*	Kinderklettern Bielatal, 37 Pl. Hütte + 6 Zeltplätze, MT+VK: 30.4., 9 €/P.	W. Dröge (03603-813771), Hütte: J. Deicke (829053)
29.6.	F*	Kinderklettern in Döbritz	W. Dröge (03603-813771)
13.-15.6.	A	Klettertag der Ausbilder an der Roten Hög	H. Schneidewind (206114)
20.-22.6.	F	Kletterfahrt Sächs. Schweiz	R. Lustermann (394075)
Juni/Juli		Führungstour Alpen*	F. Haney (210224)
19.-23.07.	G*	Alpenfahrt	H. Grabinski (036601-80153)
Ende Juli	G*	Hüttenwanderung in den Alpen, 5-15 TN, mit TNB	J. Deicke (829053)
August	G*	Hochtour im Wallis, 4 TN, mit TNB	W. Dröge (03603-813771)
30.8.-7.9.	G*	Alpinklettern: Cap. Albigna/Bergell, 2-8 TN	F. Haney (210224)
20.9.	F	Kletterfahrt Fränk. Schweiz	A. Fichtner (440228)
2.-5.10.	G	Kletterfahrt Sächs. Schweiz	? (siehe Webseite)
Ende Okt.	G	Arbeitseinsatz Rotehög	H. Prauß (0361-6795447)
8.11.	G	Arbeitseinsatz Rabenschüssel (9 Uhr)	M. Wistuba (0162-9302446)
21.11.	alle	Mitgliederversammlung des BSV mit Vorstandswahl	Vorstand
6.12.	F	Weihnachtswanderung	A. Fichtner (440228)

- Ein aktualisierter Plan, weitere Informationen und Ausschreibungen sind unter www.bergsport-jena.de zu finden.
- Trainingstage für Klettertraining an Rabenschüssel und KW sind Montag bis Sonntag.
- Am Montag und Mittwoch findet das Training der FG an der Kletterwand statt. Dabei gibt es eine Aufteilung der Verantwortlichkeit zwischen BSV (Montag) und DAV Jena (Mittwoch).

Bergsportclub Mühlhausen

Mitglied im Thüringer Bergsteigerbund e.V.



Tourenplan 2014

Datum	Veranstaltung	Organisation	Telefon
05.01.	Winterwanderung im Eichsfeld	K. Mastalirsch	036075 / 64778
11.01.	Jahrestreffen Fuchsfarm, Mülverstedt	Vorstand	03606 / 606800
15.02. - 22.02.	Alpines Skifahren in Österreich	G. Rohrman	036029 / 82314
15.02. - 22.02.	Alpines Skifahren im Zillertal	A. Mastalirsch	036075 / 64778
16.02.	Eisklettern Hochwaldgrotte	G. Panhans	03601 / 442393
30.03.	Anklettern am Römerstein	Vorstand	03606 / 606800
20./21.04.	Geocaching - „Eiersuche“ mal anders	K. Klaus	0176 / 62612461
11.05.	Klettern im Lauchgrund	K. Schäfer	03601 / 428506
Juni	Vereinsfahrt (Termin und Ziel wird noch bekannt gegeben)	Vorstand	03606 / 606800
15.06.	Radwanderung entlang des Landgrabens	C. Mastalirsch	0152 / 03974466
19.07.	Wie Tarzan - Von Baumwipfel zu Baumwipfel	A. Mastalirsch	0173 / 4134149
Juli / August / September	Klettern, Hochtouren, Mountainbike- und Radtouren in den Alpen und den deutschen Mittelgebirgen (nähere Informationen werden noch bekannt gegeben)	Vorstand	03606 / 606800
21.09.	Klettern Frankenjura	G. Panhans	03601 / 442393
11.10.	Klettern Schwarzatal	C. Fischer	03601 / 428506
09.11.	Abklettern (nach Wetterlage Römerstein bzw. Kletterzentrum Nordhessen)	K. Klaus	0176 / 62612461
31.12.	Jahresende am Roten Turm	Vorstand	03606 / 606800

Training: Klettertraining: Kletterhalle Kassel (Kletterzentrum Nordhessen) nach Absprache
Bouldertraining: Kletterhalle Kassel (Kletterzentrum Nordhessen) donnerstags, nach Absprache
täglich Lauf- und Radtraining (individuell)

Stammtisch: Erster Donnerstag im Monat um 20:00 Uhr im Hotel Wiesenhof in Felchta

Änderungen / Ergänzungen zum Tourenplan werden in den monatlichen Vereinsversammlungen (Stammtisch) besprochen.

Interessenten melden sich rechtzeitig bei den Verantwortlichen bzw. beim Vorstand.

Der Vorstand

Volker Wagner

Karsten Klaus

Braucht ein Verein Übungsleiter?

Ja! In einem gemeinnützigen Verein wird über das ehrenamtliche Engagement der Mitglieder die fachliche Anleitung sichergestellt. Ohne ÜL kann ein gemeinnütziger Verein seine satzungsmäßige Aufgabe schwer umsetzen, zumindest in solch einem Verein wie unserer.

Die Fachübungsleiter verschwinden. Warum? Unsere jetzigen ÜL sind meist nicht mehr ganz so jung. Erfahrungen können noch weitergegeben werden und es sind zu wenig ÜL. Dann ist es ist schwer in unserer Gesellschaft mit Zeit- und Leistungsdruck noch Interessenten zur ehrenamtlichen Arbeit zu gewinnen. Meist sind die Aktiven in einem Verein selbst berufstätig, haben Familie und ste-

hen in Dauerbelastung. Trotzdem werden sie benötigt und es finden sich ‚gelegentlich‘ doch einige Interessenten.

Wie erhöhen wir die ÜL-Anzahl?

Entweder ein Mitglied, welches sich engagieren möchte, meldet sich beim Verein und bietet seine Arbeit an oder ein Mitglied wird vom Übungsleiter/Vorstand/andere Mitglieder auf eine Mitarbeit / Talent angesprochen. Wenn dann neben der Interesse auch die Eignung sichergestellt ist, kann es losgehen. Anfänglich als Assistent eines Übungsleiters, dann selbstständig bis hin zur Delegation zur Ausbildung beim DAV und Übernahme einer Gruppe.

Die Ausbildungsstruktur im Alpenverein

hat sich weiterentwickelt und die neue Ausbildungsstruktur ist unten zu sehen. Aus eigener Erfahrung weiß ich, dass die Aus- und Fortbildung im DAV immer auf einem hohen Niveau erfolgt. Das, was man mitnimmt, hilfreich für die eigene Betätigung am Berg gut ist. Dies weiterzugeben, den Erlebniswert in der Natur erhöht.

Die Abbildungen zur Ausbildungsstruktur siehe Umschlagseiten innen.

der opa

Ehrenamt ist nur Gerede?

In Vereinen wie unsere geht es nicht ohne aktive Vereinsmitglieder. Oft sind deren Aktivitäten kaum erkennbar. Vor allem, weil sich in unserer Gesellschaft eine Form von Gleichgültigkeit und mehr Nehmen denn Geben etabliert, nach dem Motto: „Sollen die doch machen“.

Wer sind die? Immer die Anderen natürlich.

Ich möchte die Ehrenamtlichen von Feuerwehr, Rotes Kreuz usw. hier nicht in den Vordergrund stellen. Unsere eigenen Mitglieder sind Ziel des Artikels.

Das was an Arbeiten zum Funktionieren eines Vereines notwendig ist, soll betrachtet werden und gleichzeitig möchten wir für die geleistete Arbeit unseren Dank aussprechen. Öffentlichkeitswirksame Aktivitäten werden durch die Mitglieder schon wahrgenommen. Auch hier sieht man nicht den Umfang. Der zeitliche Aufwand liegt nicht selten bei über 400 Stunden im Jahr. Wie kommen die zusammen?

Allein bei einer Trainingsbetreuung von wöchentlich vier Stunden (z. B. Mittwochstraining DAV Ilmenau) mit 40 Wochen sind es schon 160 Stunden. Umfangreicher noch bei der Kinderbetreuung auch am Wochenende und mit mehreren Helfern. Übungsleiter machen es zwar gern. Müssen aber künftig intensiver unterstützt werden. Durch alle Mitglieder. Die Vor- und Nachbereitung wird

nie gesehen. Selbst solche Kleinigkeiten wie die Rückgabe von Pfandflaschen nach Veranstaltungen kosten Zeit und Geld. Geschweige, irgend eine Abrechnung. Welcher Aufwand steckt hinter dem Murmeltier, der Verwaltung der Vereine, Webseiten, Bodengänge zum Notar, Steuererklärungen für das Finanzamt, Materialbestellungen, Anleitung von Helfern durch die Übungsleiter, Fahrten zum Training. Wer trägt überhaupt Verantwortung? Gebe ich mein Kind zum Training einfach nur ab? Ist mir egal, welchen Aufwand es macht? Wird mein Kind in der Trainingsgruppe überhaupt richtig betreut? Wer trägt eigentlich die Kosten? Wer tütet eigentlich den Ausweis und das Murmeltier ein? Wie kommen die Sachen zum Mitglied? Wie wird die Hallennutzung organisiert? Wer kontrolliert und pflegt die Kletterwände, damit man dort sicher klettern kann? Dürfen „die“ im Verein sich auch dem Sport frönen und einfach an Veranstaltungen teilnehmen? Gemeinsame Erlebnisse in der Natur sind unser Urziel. Nehme ich eigentlich aktiv am Vereinsleben teil? Nörgel ich immer nur im Nachgang an Entscheidungen herum? Kenne ich die Hintergründe? Plappere ich einfach etwas nach?

Unabhängig von der Größe eine Gruppe. Die Bergsteiger sind ein Individualvölkchen, was nicht in Massen auftreten möchte. Trotzdem brauchen wir die

Gemeinschaft. Privat würden viele dies nicht umsetzen. Dafür gibt es ja gemeinnützige Vereine. In einer Gemeinschaft mit selbst auferlegten Regeln. Für sich, nicht für andere.

Jetzt könnte man schlussfolgern, bei so viel Arbeit lasse ich die Finger davon. Aber im Gegenteil, es ist wie bei der Bezwingung einer Route oder eines Berges. Nach all den Anstrengungen, eventuell nach mehreren Versuchen, wenn dann das Ziel erreicht wurde, ist man irgendwie stolz auf die eigene Leistung. Man hat es geschafft. Im Ehrenamt ist es ähnlich.

der opa

Herbsteindrücke



Winterraum-Dreizinnenhütte

Drei Tage innerhalb von zwei Wochen sollten nach der Wettervorhersage und der Wetterprognose leichten Regen bringen. Die Aussichten waren nicht schlecht und die Urlaubsplanung kann nicht einfach umgekrempelt werden.

Ziel: eine Woche Vinschgau mit Wanderungen und Tour auf den Similaun (3599 m) sowie zur Ötzifundstelle. Die Zweite Woche dann einige Klettersteige in den Dolomiten. Das Ergebnis reiht sich in die diesjährigen Bergerfolge aus dem Frühjahr ein: Nichts.

Die Touren haben sich wörtlich im Nebel aufgelöst. Das Schnalstal (Ausgangspunkt zum Similaun) war gar wegen Lawinengefahr gesperrt, man kam noch nicht einmal rein und in den Dolomiten war die Sicht bis auf 10 m gefallen, kombiniert mit leichtem Dauerniesel.

Fazit: Es wurden drei Tage mit leichtem Sonnenschein. Glücklicherweise hat man die vielen Dorffeste nicht hasst (Lammwochen, Brot- und Strudelmarkt, Speckfest, Weinverkostung, ...). Der Trost: Es soll noch weitere Jahre geben.

Allgemeine Info:

Der ‚Winterraum‘ in der Auronzo-Hütte an den Drei Zinnen hat zwei Doppelstockbetten. Den Schlüssel für den Winterraum (Winterhaus) der Drei Zinnen-Hütte erhält man in Sexten beim Hüttenwirt (dreizinnenhuetten@rolmail.net oder Wintertelefon +39 329 6690335).

der opa



Canyon am Monte Cristallo



Pragser Wildsee-Standardwetter

Bereits im Oktober 2006 war für unsere Wandergruppe das Naturfreundehaus „Zirkelstein“ Ausgangspunkt für Wanderungen in der Sächsischen Schweiz. Trotz eines Regentages hatten alle Teilnehmer diese Tage in guter Erinnerung. Das war für uns Anlass, im Oktober 2013 den Zirkelstein erneut aufzusuchen.

Nachfolgend ein kurzer Bericht unserer diesjährigen Wanderung, geschrieben wie eine kurze Gebrauchsanleitung

Die Anfahrt erfolgte mit dem Zug. Wir nutzten die preiswerte Variante, das Thüringenticket, Abfahrt Erfurt 8:51 Uhr, Ankunft in Krippen 14:18 Uhr.

Vom Bahnhof Krippen benötigten wir etwa 3 Stunden über den Elbweg, den Mittelhangweg und durch Schöna zu unserem Quartier auf dem Zirkelstein.

Die Bungalowsiedlung des ehemaligen Naturfreundehauses wird jetzt von der ZirkelsteinResort gGmbH betrieben. Für Wanderer ist diese Unterkunft mit Halbpension für 36,- Euro p.P. zu haben. Der Zirkelstein ist bestens geeignet für Wanderungen beidseits der Elbe, ein Wanderbus von Schöna bzw. die Bahn im Elbtal sind dabei hilfreich.

Den Sonnenauf- und -untergang vom Zirkelstein zu beobachten, ist eine Zugabe, die man nicht versäumen sollte.

Der einzige Nachteil, die Unterkunft muss mindestens ein Jahr im Voraus gebucht werden.

Der erste Wandertag

Vom Quartier zur Bushaltestelle in Schöna benötigten wir 15 Minuten. Um den Wanderbus zur anderen Elbseite um 9:10 Uhr zu erreichen, war das gemütliche Frühstück damit gewährleistet. Der Wanderbus fährt über Bahnhof Bad Schandau zur Schrammsteinbaude. Die Ankunftszeit 9:55 Uhr ist ausreichend für die Erkundung der gesamten hinteren Sächsischen Schweiz.

Wir wählten die Standardtour über die Schrammsteinaussichten zum Großen Winterberg und erreichten ihn bereits gegen 13:30 Uhr. Ein Teil der Gruppe nahm noch den Umweg über die Häntzschelstiege, die Klettersteigerfahrung, Trittsicherheit und Schwindelfreiheit erfordert. Sie erreichten den Großen Winterberg gegen 15:00 Uhr und nutzten damit den Tag besser aus.

Nach einer kleinen Pause ging es über den Bergsteig nach Schmilka, mit der Fähre auf die andere Elbseite und über die Treppen des Aschersteiges über Schöna zum Quartier.

Wanderung in der Sächsischen Schweiz



von P. Jungfer, Erfurt

Der zweite Wandertag

Das Ziel am zweiten Tag war der Hohe Schneeberg (723m). Etwa eine Stunde benötigten wir für den Fußweg zum Bahnhof Schöna und fuhren mit dem Zug um 8:58 Uhr nach Königstein. Dort hatten wir Anschluss an den Wanderbus nach Rosenthal. 10:01 Uhr erreichte der Bus die Endhaltestelle „Fußweg zum Schneeberg“.

Der Fußweg zum Hohen Schneeberg führt z.T. über Asphaltstraßen. Nach 1,5 Stunden erreichten wir den Aussichtsturm. Vom Turm hat man eine wunderbare Fernsicht, eine Einkehrmöglichkeit ist ebenfalls vorhanden.

Unser nächstes Ziel war Maxicky (Maxdorf). Der erste Teil des Weges führt auf der Südkante des Schneeberges entlang und bietet einen herrlichen Blick ins Böhmisches Bergland. In zwei Stunden war die Gasstätte in Maxdorf erreicht. Nach ausgiebiger Pause bei gutem Bier und Essen ging es weiter in Richtung Grenze (Grenzübergang Böhmisches Tor), am großen Zschirnstein vorbei zum Zirkelstein. Für den Weg von Maxdorf zum Zirkelstein sollte man zwei Stunden vorsehen.

Als Zugabe, hat ein Teil der Gruppe den großen Zschirnstein mitgenommen, was die Wanderzeit um eine Stunde verlängerte.

Die reine Gehzeit von der Endhaltestelle in Rosenthal bis zum Zirkelstein, ohne Pausen und Abstecher zum Zschirnstein, von nur 5,5 Stunden hat uns etwas überrascht, wir hatten mehr Zeit eingeplant.

Die Abreise, wiederum mit dem Zug und jetzt mit dem Sachsenticket, verbanden wir noch mit einer kleinen Wanderung entlang der Grenze auf dem Grundweg zur Gelobtbachmühle und von dort auf

dem Elberadweg zum Bahnhof Schöna. Obwohl der Grundweg in einem Bachbett endete, erreichten wir die Mühle über einen kleinen Umweg jenseits der Grenze. Für den Abstieg vom Teich der Gelobtbachmühle zur Mühle selbst sollte man nicht die Überlauftrinne verwenden, eine Rutschpartie ist dort nicht auszuschließen.



Diese Tour, einige Tage nach dem Juni-Hochwasser, bereitete uns doch etliche unerwartete Schwierigkeiten. Schon am ersten Tag bei der Bahnfahrt von Erfurt nach Bad Brambach strandeten wir 9 Teilnehmer mit unseren Rädern bei leichtem Regen am Bahnhof Weida, da der weitere Zugverkehr unterbrochen war. Schließlich brachten uns 2 Transporter nach Oelsnitz/Vogtland zu unserem 1. Quartier. Der Plan, an der Elsterquelle zu beginnen, war jedoch damit aus Zeitgründen gescheitert. Die weiteren Tage waren durch sonniges Wetter geprägt, das natürlich unsere Stimmung positiv beeinflusste. Mit Radwegumleitungen ging es zunächst über Plauen nach Elsterberg mit der sehenswerten Burgruine. Stark geschädigt war das Elstertal bei Greiz und auch zwischen Berga und Wünschendorf, wo wir größere Schlammstellen und umgestürzte Bäume überwinden mussten. Natürlich brauchten wir da auch mal 'ne Pause. Von Gera nach Altenburg war eine Zugfahrt geplant und wir hatten Glück, daß wir mit den Rädern vom Schienenersatzverkehr von Lehnendorf nach Altenburg mitgenommen wurden. Morgens besichtigten wir die Schloßanlage und fuhren dann auf dem Städte-Kette-Radweg über Schmölln, wo uns der restaurierte Marktplatz beeindruckte, über das BUGA-Gelände bei Ronneburg mit dem interessanten Wismut-Museum, durch das Gessental über Gera nach Bad Köstritz. Dort in der Pension „Elstertal“ lief eine Pumpe pausenlos, um aufsteigendes Grundwasser aus dem Keller zu befördern. Auf unserer vorletzten Etappe war der Radweg von der Elster stellenweise weggespült worden. Einen längeren Anstieg galt es durch das malerische Mühlthal zu bewältigen, bevor wir über Hermsdorf und den ebenfalls durch Starkregen geschädigten Zeitgrund in Gernewitz bei Stadtroda unser rustikal-idyllisches Hotel „Althüringer Weinkeller“ erreichten. Die Heimfahrt erfolgte über Jena und Weimar nach Erfurt, wo es noch einen Pechvogel gab. Trotz der geschilderten Umstände wird uns diese Radtour in guter Erinnerung bleiben und wir danken Olaf Jäkel für die perfekte Planung und Organisation.

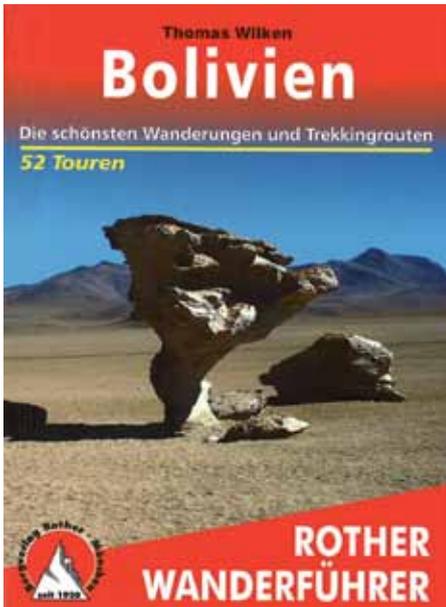
Text: Wolfgang Warmuth, Erfurt
 Bilder: Günter Höfer, Erfurt

Radtour entlang der Weißen Elster und Thüringer Städtekette





Bücherberg



Thomas Wilken

Bolivien

Die schönsten Wanderungen und Trekkingrouten, 52 Touren

I. Auflage 2009

176 Seiten mit 97 Farbfotos, 52 Höhenprofilen, 52 farbigen Wanderkärtchen im Maßstab 1:25.000/1:50.000/1:150.000 sowie 3 Übersichtskarten im Maßstab/1:1.500.000 /1:6.500.000/ 1:16.000.000

Format 11,5 x 16,5cm, kartoniert mit Polytex-Laminierung

ISBN 978-3-7633-4365-2

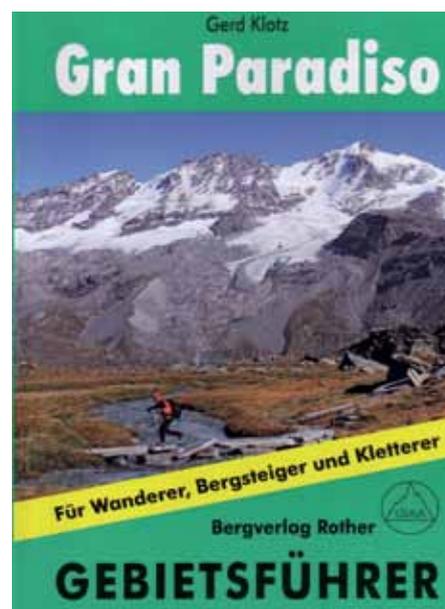
Preis €18,90 [D] €19,50 [A] SFR 26,50 (UVP)

Bolivien, dieses von der Natur so reich beschenkte südamerikanische Land, zeichnet sich durch eine unvergleichliche landschaftliche und kulturelle Vielfalt aus: Strahlend weiße Firngipfel, rauchende Vulkane, ausgedehnte Hoch- und Salzwüsten und undurchdringliche Urwälder in fast allen erdenklichen Höhenlagen. Kein Wunder, dass das ehemalige Inka-Reich eine schier unerschöpfliche Fülle an Wanderungen und Bergtouren unterschiedlichster Länge und Schwierigkeit bietet.

Der Autor Thomas Wilken ist seit einigen Jahren als Reiseveranstalter in den Andenländern unterwegs - vornehmlich in Bolivien - und verfügt daher über profunde Landeskenntnisse. Für diesen

Rother Wanderführer hat er 52 Wanderungen und Trekkingtouren zu den interessantesten Sehenswürdigkeiten und Naturwundern Boliviens ausgewählt. Für jeden Geschmack ist etwas dabei, von eher gemütlichen Schlucht- und Seenwanderungen über mehrtägige Trekkings bis hin zu anspruchsvollen Gipfelbesteigungen bis 6000 m Höhe; aber auch prähistorische Ruinen, kolonial geprägte Städte und die indigene Kultur kommen nicht zu kurz. Bekannte Touristenrouten wie etwa die Isla del Sol im Titicacasee werden ebenso berücksichtigt wie Ziele in entlegenen Bergregionen.

Die detaillierten Routenbeschreibungen jeder Tour werden von Karten mit eingezeichnetem Streckenverlauf und Höhenprofilen mit Gehzeiten und Infrastruktur-Symbolen ergänzt. Darüber hinaus erleichtern ausführliche Informationen zu Anfahrt, Einkehr- und Unterkunftsmöglichkeiten, Tour-Anbietern und viele weitere Tipps zum Reisen im Land die Auswahl und Planung der Touren. Zahlreiche Farbfotos machen zusätzlich Lust auf einen Wanderurlaub in Bolivien.



Rother Gebietsführer

Gerd Klotz

Gran Paradiso

Für Wanderer, Bergsteiger und Kletterer
Verfasst nach den Richtlinien der UIAA

7., neu bearbeitete Auflage 2013

344 Seiten mit 130 Bildern, 23 Topos und einer Übersichtskarte im Maßstab 1:500.000

Format 11,5x 16,5cm, flexibler, wetterfester Kunststoffeinband

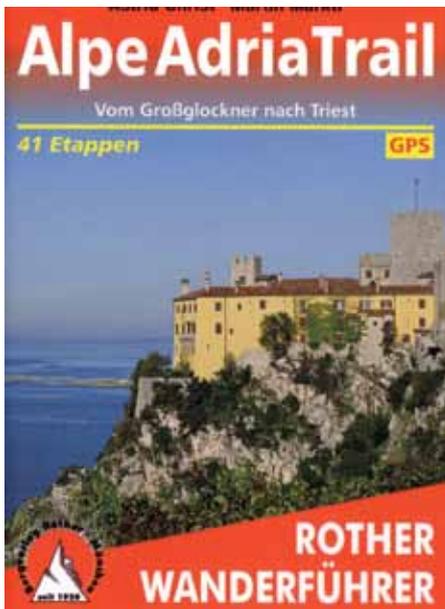
ISBN 978-3-7633-2407-1

Preis n 22,90 [D] • a 23,60 [AJ • SFR 32,10 (UVP)

Obwohl der Gran Paradiso als einer der leichteren Viertausender der Alpen viele Bergsteiger anzieht, ist das Naturschutzgebiet eine sehr urtümliche und oftmals noch unberührte Berglandschaft. Die hochalpinen Verhältnisse sowie die meist fehlenden Seilbahnen sorgen für lange, Ausdauer erfordernde Hüttenzustiege.

Der systematisch aufgebaute Rother Gebietsführer »Gran Paradiso« bietet Wanderern und Bergsteigern die beste Grundlage für eine vielfältige und abwechslungsreiche Tourengestaltung: Übersichtlich listet er Täler und Talorte, Hütten und Zustiegswege, Wanderwege, Gipfel und Anstiege sowie Klettergebiete. Im Mittelpunkt des beschriebenen Gebiets steht das Gran Paradiso Massiv und die umliegende Region mit ihren zahlreichen Tälern ringsum den Viertausender. Eine Reihe attraktiver Dreitausender (La Tresenta, Ciarforon, Grivola ...) ist hier immer noch weitgehend unbekannt geblieben und verspricht all jenen erlebnisreiche Unternehmungen, die abseits überlaufener Routen eigene Wege suchen.

Autor Gerd Klotz ist seit Jahrzehnten als Wanderer, Hochalpinist und Kletterer im Gran Paradiso-Gebiet unterwegs. In Zusammenarbeit mit einheimischen Gebietskennern hat er den geografischen Umfang für diesen Rother Gebietsführer nochmals erweitert und das Angebot für Wanderungen und Trekkingtouren wesentlich erweitert. Dabei wurden auch die Veränderungen berücksichtigt, die sich aus dem starkem Zurückschmelzen der Gletscher ergeben haben. Die Routenbeschreibungen und die Schwierigkeitsbewertungen wurden verfasst nach den Richtlinien der UIAA, die im Einleitungsteil ausführlich vorgestellt wird.



Astrid Christ / Martin Markt!

AlpeAdriaTrail

Vom Großglockner nach Triest

41 Etappen

I.Auflage 2013

GPS-Tracks zum Download

184 Seiten mit 111 Farbabbildungen, 41 Höhen pro file, 41 Wanderkärtchen im Maßstab 1:75.000, zwei Übersichtskarten Format 11,5 x 16,5cm, kartoniert mit Polytex-Laminierung

ISBN 978-3-7633-4431-4

14,90 Euro [DJ] • 15,40 Euro [A] • 20,90 SFr

Der AlpeAdriaTrail ist eine genussvolle und erlebnisreiche Entdeckungsreise durch die Regionen Kärnten, Slowenien und Friaul-Julisch-Venezien. Am Fuße des Großglockners nimmt der rund 650 Kilometer lange Weitwanderweg seinen Ausgang, verläuft gemütlich durch die traumhafte Kulisse der Kärnter Berg- und Seenwelt, durchstreift die Slowenischen Kalkalpen, und führt über die Weinberge Friauls an die Mittelmeerküste bei Triest. Der Rother Wanderführer »AlpeAdria-Trail« stellt alle 41 Etappen vom Großglockner bis nach Triest vor.

Es ist ein abwechslungsreiches Programm, das einem hier geboten wird. Wer das Gletschereis und die zahlreichen Dreitausender der Tauerngruppe und die sanften Kuppen der Nockberge hinter sich gelassen hat, den erwartet in Slowenien einer der naturbelassensten Flüsse Mitteleuropas, die Soca. Sie geleitet den Wanderer in einem klaren Türkisblau durch die beeindruckenden Kalkformationen des Triglav-Nationalparks und die Weinberge Norditaliens. Nach rund 41

Etappen und 23.000 Höhenmeter im Aufstieg wartet der Sprung in die Fluten der Adria - ein unbeschreibliches Gefühl!

Neben den landschaftlichen Schönheiten ist der Trail auch ein kulturelles und kulinarisches Erlebnis - der Wanderführer bietet ausführliche Informationen zu allen Sehenswürdigkeiten und viele Tipps zu lohnenden Einkehrmöglichkeiten. Die einzelnen Etappen werden mit detaillierten Wegbeschreibungen, Kartenausschnitten mit eingezeichnetem Routenverlauf und aussagekräftige Höhenprofile präsentiert. Infos zu Verkehrsmitteln und Einkaufsmöglichkeiten vereinfachen die Etappenplanung GPS-Tracks stehen zum Download bereit.

Die Autoren Astrid Christ und Martin Markt kennen die Region von Kindesbeinen an und waren 2012 die ersten, die den Alpe Adria Trail in seiner Gesamtlänge absolvierten.

Die Rother Wanderführer

Von A wie »Allgäu« bis Z wie »Zypern« bieten die Rother Wanderführer eine breite Palette an Wanderzielen weltweit. In jedem Buch sind kurze und leichte Wanderungen ebenso vertreten wie anspruchsvolle Touren. Das handliche Format und ein wetterfester Umschlag sorgen dafür, dass die Wanderführer in jede Rucksacktasche passen und auch »aufreibende« Touren unbeschadet überstehen. Die Reihe wurde mit dem ITB BuchAward ausgezeichnet.

Torsten Lensing

Limesweg

Von Eining an der Donau bis Rheinbrohl am Rhein

200 Seiten mit 98 Farbabbildungen, 35 Höhenprofile,

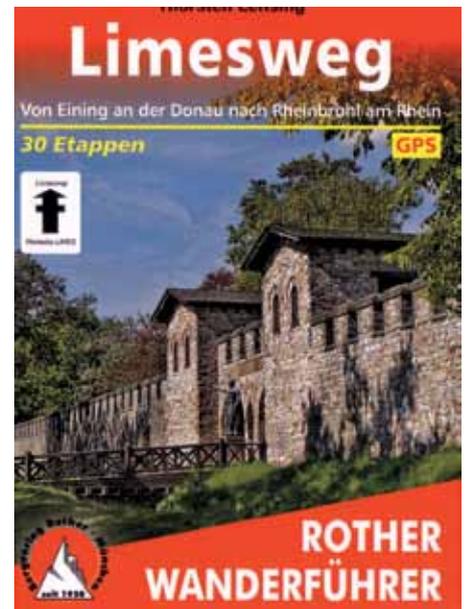
zwei Übersichtskarten im Maßstab 1:1.500.000 und 1:3.500.000

Format 11,5 x 16,5cm, kartoniert mit Polytex-Laminierung

ISBN 978-3-7633-4432-1

14,90 Euro [D] 15,40 Euro [A] 20,90 SFr

Der Limes - UNESCO-Welterbe und mit 550 Kilometern Länge das größte Bodendenkmal Europas. Vom frühen zweiten bis zum dritten Jahrhundert bildete er die Grenze zwischen römischem Reich und den germanischen Stammesverbänden,



gesichert von über 100 größeren und kleineren Kastellen und etwa 900 nachgewiesenen Wachtürmen.

Eine Wanderung auf dem Limesweg, der in weiten Teilen noch erstaunlich gut erhalten ist, bringt die abendländische Geschichte auf besondere Weise näher und macht das Leben an der Grenze des römischen Reiches vor fast 2000 Jahren erlebbar. Restaurierte Wachtürme und Kastelle oder eindrucksvolle Rekonstruktionen der Eichenpalisaden finden sich entlang der Limeslinie, in zahlreichen Museen können römische Fundstücke besichtigt werden.

Der gesamte Limesweg führt auf 675 Wanderkilometern durch herrliche Landschaften von Eining an

der Donau bis Rheinbrohl am Rhein. Der Rother Wanderführer stellt alle 30 Etappen mit einer ausführlichen Beschreibung, einem Kartenausschnitt mit eingezeichnetem Wegverlauf und einem aussagekräftigen Routenprofil vor. Er liefert zahlreiche Hinweise zu Unterkünften, Einkehrmöglichkeiten und Verkehrsanbindungen. GPS-Tracks stehen zum Download bereit. Sachkundige Informationen zu Geschichte, Gebäuden und römischen Funden und Hinweise auf die vielen Museen machen den Rother Wanderführer zu einem unentbehrlichen Begleiter.

Thorsten Lensing ist ein erfahrener Weitwanderführer-Autor. Er hat bereits den Rother Wanderführer »Moselhöhenweg« verfasst, der Rother Wanderführer »Moselsteig« von ihm ist in Vorbereitung.

Griebel, Norbert,

Die Orchideen Österreichs

Mit 72 Orchideenwanderungen

1. Auflage 2013; Format 24 x 17 cm, Hardcover, 480 Seiten, Fadenheftung, durchgehend vierfarbig, viele Fotos; Freya Verlag KG
ISBN 978-3-99025-093-8; 39,90 EUR

Der Autor Norbert Griebel, Jahrgang 1969 und Gärtner aus Leidenschaft, befasst sich seit vielen Jahren mit Heimischen Orchideen und hat sein Fachwissen in zahlreichen Vorträgen und Artikeln in Fachzeitschriften in Deutschland und Österreich unter Beweis gestellt.

Nun hat er seine jahrelangen Beobachtungen in einem recht umfangreichen Orchideenfürer zusammengefasst. Nach einem Einführungsteil mit Aufzählung der in Österreich vorkommenden Arten in tabellenform und einem Gattungsschlüssel erfolgt die Auflistung der Gattungen in alphabetischer Reihenfolge.

Es werden insgesamt 77 Orchideenarten, 10 Unterarten, 7 Varietäten und 18 Gattungshybriden beschrieben. Zu jeder Art gibt es einige hervorragende Farbfotos und jeweils eine Verbreitungskarte. Bemerkenswert ist, dass bei den Hybriden QR-Codes angegeben werden, die mit internetfähigen Handys eingescannt werden können und somit zu Verbreitungskarten führen.

Bei der Behandlung der Gattungen hält sich der Autor konsequent an die neue Nomenklatur, erklärt aber auch fachlich fundiert das Abweichen davon bei der Gattung Nigritella.

Im zweiten Teil des Buches werden 72 Orchideenwanderungen in Österreich vorgestellt. Auf jeweils einer Seite Text und einer Seite mit Farbfotos wird eine Wanderung beschrieben. Der Text enthält neben einer Beschreibung der Region auch Angaben zu den Orchideenarten, die auf der jeweiligen Wanderung zu sehen sind und Angaben zur Blütezeit. Somit bietet dieses Buch eine hervorragende Grundlage zur Organisation von Orchideenwanderungen für interessierte Orchideenfreunde, Wanderfreunde und Naturliebhaber.



Rezeption: N. Baumbach

Auch für Orchideenfreunde in Deutschland ist dieses Buch von Interesse, enthält es doch neben den schon erwähnten Orchideenwanderungen auch einige Arten die in Deutschland nicht vorkommen wie z.B. Himantoglossum adriaticum oder Orchis spitzelii.



Wandern zwischen Bahn und Gletscher



Text und Fotos: Yul Kuziemski

Viadukt im Luogelkinn

Eine Bergwanderung etwas anderer Art bietet der „Bahnwanderweg Lötschberger“ in der Schweiz. Die überraschend abwechslungsreiche Tour folgt im Wesentlichen der Bern-Lötschberg-Simplon-Bahn (BLS), die Ende Juni 2013 ihr hundertjähriges Bestehen feierte. Und wem der Weg auf dem Trasse der damaligen Baubahn dann doch zu flach wird, erreicht rasch die Gletscher unter den Drei- und Viertausendern der Berner Alpen und des Wallis.

Zwei bis drei Tage Zeit sollte man sich für diesen bauhistorisch, vor allem aber landschaftlich überaus interessanten Weg schon nehmen, der auch einige weiterführende Varianten bietet. Kernstück und am eindrucklichsten ist dabei der Höhenweg Südrampe. Er zieht sich an die zwanzig Kilometer mal links, mal rechts der Bahnstrecke bis zu vierhundert Meter über dem Rhonetal durch die Südhänge der langen Bietschhorn-Kette. Auch wenn man nur von etwa eintausend Metern sanft abwärts wandert, windet sich der Steig an einigen Abgründen entlang, quert Schluchten, steigt durch Steilwiesen auf und ab, folgt historischen Wasserleitungen, führt durch ausgesprengte Tunnel, angenehm schattigen Wald oder zwischen alten Weilern hindurch. Dabei bieten die großen Talfurchen mal einen Blick auf die Fast-Viertausender um das Bietschhorn oder über das Rhonetal hinweg auf die Walliser Alpen bis hinauf zur Mischabelgruppe. Aber auch die Nordrampe ist sehenswert: Bei Blausee-Mitholz überwindet eine doppelte

Kehrschleife den Höhenunterschied von Frutigen nach Kandersteg. Dabei sind die Hänge so steil, dass man sich fragt, wie man dort überhaupt eine Bahn hinein bauen konnte. Und die Umgebung von Kandersteg mit den höchsten Kalkgipfeln der Alpen, die einen Kranz senkrechter Wände um den kleinen Ort schicken, ist es wert, den ein oder anderen Tag zur Erkundung dranzuhängen.

Anreise bei Nacht und Nebel

Für die Anreise wähle ich den Zug. Frühzeitig gebucht erhält man Schweiz-Spezial-Tickets zu einem Preis, der selbst nur Kraftstoff und Maut gerechnet nicht zu erreichen ist, ganz abgesehen vom Verschleiß an Nerven und Fahrzeug. Zur Lötschberg-Südseite muss das Auto sowieso auf die Bahn, denn noch immer ist die Straßenwelt in Kandersteg zu Ende. Da es von Erfurt Nachtverbindungen gibt, hat man den An- und Abreisetag zusätzlich vor Ort. Nach nur zweimal Umsteigen in Basel und Spiez erreiche ich den Ausgangsort Frutigen schon zehn Uhr morgens und habe damit bei zwei Übernachtungen volle drei Tage Zeit, bevor es am letzten Tag sieben Uhr abends wieder nach Hause geht.

Glücklicherweise kann ich dem Bahnfest zum Hundertjährigen Bestehen der Strecke in Frutigen beiwohnen. Interessant ist die Ausstellung der historischen Fahrzeuge, doch schnell wird es voll und schwierig, an die ganzen Stände heranzukommen. Da ich hauptsächlich zum Wan-

dern hergekommen bin, verlasse ich das Fest nach neunzig Minuten mit dem Bus in Richtung Kandertal. In Bunderbach am Riegelsee, wo das Tal enger und bewaldet wird, will ich in den Wanderweg einsteigen. Schon in Frutigen sieht man die schneebedeckten Gipfel um Balmhorn und Altels, die zu den Berner Alpen gehören. Von dort erstrecken sich Seitengrater nordwärts, die das Kandertal beidseitig mit Wandstufen einrahmen. Es ist enger und wilder, als ich es mir vorstellte, so überrascht mich auch die Steilheit der Hänge, in die die Bahn an der östlichen Talseite gebaut wurde.

Etliche Gitterroststufen steigen unter der Fürtengalerie nach oben an den Fuß eines Betonpfeilers, der eine überhängende Felswand abstützt. Unten verschwinden die Gleise im Tunnel. Neben dem Pfeiler führt eine Klettersteiganlage zu Wartungszwecken hinauf. Der Weg jedenfalls wendet sich durch steilen Wald an einem Tunnelfenster der mittleren Ebene vorbei weiter höher, um dann in schöner Wanderung die immer noch steilen Hänge eben zum Ausgang des Fürtentunnels II zu queren. Dort steigt man zwischen Mauerbögen und Pfeilern einer Brücke hindurch. Die Strecke war zunächst eingleisig und wurde erst ab Mitte der Siebziger bis Anfang der Neunziger Jahre zweigleisig ausgebaut. Dabei wurde die zweite Spur meist talseitig angefügt. Vor die aufwändigen alten Steinbögen hat man Betonpfeiler gesetzt, auf denen die Fahrbahn liegt. Es ist ein fast unheimliches Gefühl, wenn oben ein schwerer Güterzug über

die Brücke donnert und um einen herum die Gemäuer unter der Last zu ächzen scheinen. Durch einen Bogen hin und den nächsten zurück erreicht der Weg einen schönen Rastplatz mit Brunnen auf einer kleinen Wiese mit Blick auf die Felsenburg. Hier stehen zahlreiche Fotografen, auf Schnappschüsse wartend, da zum Jubiläum heute einige Sonderfahrten historischer Fahrzeuge unterwegs sind.

Bahnschleifen um die Felsenburg

Um den Sporn unter der Felsenburg herum gelange ich zum Bahnhof Blausee-Mitholz. Er wird schon lange nicht mehr bedient, ist aber unter Modelleisenbahnern bekannt und beliebt. Die Blauseekurven mit der bescheidenen Gleisanlage des Bahnhofs sind willkommenes Nachbaumotiv. Nur die gewaltigen Felswände der Bire direkt darüber dürften schwierig umzusetzen sein. Weiter hinten glänzen die Firngipfel von Balmhorn und Altels. Links davon der Fisistock mit den glatten Flächen eines eiszeitlichen Felssturzes, der die ebenen Wiesen um Kandersteg erst möglich machte.

Nach der Unterführung wendet sich der Weg am jenseitigen Hang zur Felsenburg hinauf. Knapp zwanzig Minuten dauert es, dann erweitert sich das Panorama nochmals beträchtlich auf den nördlichen Talabschnitt, die westseitigen Wände um das Elsighorn mit einem schönen Wasserfall, der an den Staubbachfall im gar nicht so weiten Lauterbrunnental erinnert, sowie die Blauseekurve mit Kieswerk und Bahnhof. Lediglich die Abraumhalde aus dem seit 2007 fertiggestellten Lötschberg-Basistunnel stören das alpine Bild. Irgendwo muss das Zeug ja hin, und irgendwann wird buchstäblich Gras darüber gewachsen sein, oder ein Künstler formt daraus ein nettes Gebilde.

Zurück vom schönen Abstecher auf die Burg unterquert der Pfad einen Brückenbogen der oberen Ebene und steigt neben der Dienststation Felsenburg durch Waldhänge weiter auf. Dabei werden zwei Bäche in Talfurchen gequert und darauf freies Almgelände erreicht. Die Bahn verschwindet indessen im ein- einhalb Kilometer langen Riedschuktunnel unter dem Massiv der Bire und taucht erst kurz vor Kandersteg wieder auf. Nunmehr lässt sich ganz die Natur genießen, während der Weg am Wasserfall des Stägebaches vorbei zunächst im Wald höher führt und schließlich durch schöne Wiesen sanft gegen Kandersteg absteigt, wo ich nach etwa fünf Stunden gemütlichen Wanderns eintreffe.

Anderntags fahre ich mit dem Zug durch



den 14 Kilometer langen Lötschbergtunnel nach Goppenstein im Wallis und weiter entlang der Lonzaschlucht zum kleinen Bahnhof Hohtenn, rund vierhundert Meter über dem Rhonetal. Der Ort Hohtenn selbst liegt auf halber Höhe unter der Strecke, so dass der Bahnhof nach dem Doppelspurausbau eigentlich keine Bedeutung mehr hat, wäre hier nicht Start oder Zielpunkt des Südrampen-Höhenweges. So steigen trotz des heutigen Montags einige Wanderer mit aus. Nur fünfzehn Minuten dauerte die Fahrt von Kandersteg, ich starte also gegen Zehn.

Der Höhenweg Südrampe folgt gut ausgeschildert zunächst der kleinen Asphaltstraße, zweigt in die Unterführung ab und wird zu einem schmalen Wanderweg. Gleich am Beginn wartet im Einschnitt des Luogelkinn eine schöne Wegführung mit drahtseilgesicherter Felswand, zwei schmalen Holzbrückchen und einer weiteren Felspassage. Auch wenn für Bergwanderer der recht breite Pfad ein Geländer entbehrlich macht, zeigt sich doch gleich, dass auf diesem Weg die üblichen Bergwanderschuhe nötig sind. Das wird der weitere Verlauf mehrfach bestätigen. Ein kleiner Rucksack mit Wetterschutz, Proviant und vor allem Wasser ist ebenfalls nicht zu verachten. Es gibt keine Siedlungen, jedenfalls nicht mit Geschäften, und nur einen kleinen Imbiss auf den nächsten drei Stunden bis Ausserberg. Da es auf der sonnigen Südseite in idealer Schräglage zudem recht heiß wird, sollten Sonnenschutz und Kopfbedeckung ebenfalls dabei sein. Wanderstöcke sind hilfreich bei einigen steilen oder sogar ausgesetzten Stellen. Dafür gibt es nur geringfügigen Asphalt-Kontakt.

Tiefe Schluchten und weite Blicke

Neben dem Wanderweg überqueren fünf Steinbögen das Luogelkinn für die Bahn. Der oder das Viadukt erhielt talseitig einen gleichartigen Anbau aus Beton, der mit Mauerwerk verkleidet wurde. Die BLS wollte das bekannte, auch werbetragende Bauwerk nicht durch die meist üblichen angesetzten Pfeiler verschandeln. So blieb das Bild der beeindruckenden Brücke erhalten, durch deren Bögen man bis ins Rhonetal hinab schaut.

Da die Wanderung dem damaligen Trassee der Bau- und Dienstbahn folgt, ist der Weg meist gleichmäßig sanft abfallend. Allerdings nutzt die heutige Bahn auch einige Abschnitte der Baustrecke, andererseits sind alte Passagen verändert oder verfallen. So gibt es immer wieder zusätzliche An- und Abstiege auf Bergwegen oder alternative, erweiternde Varianten. Nach dem Luogelkinn übersteigt der Pfad den folgenden kurzen Tunnel und leitet in herrlicher Balkonlage durch das Gestein der Lidenplatten zu Rastbänken mit Blick ins Jolital. Dieses wird auf der anderen Seite von einer Felswand begrenzt, der natürlich ausgewichen wird. Zunächst geht es kurz recht steil zum Jolibach hinunter, dann kann man zwischen dem ausgesetzten Steig zur Jolibach-Hängebrücke und einer Umgehung wählen, bei der man schon mal kurz eine Suone kennen lernt. Dies sind Wasserleitungen in Form kleiner Kanäle, die von den Bergbächen das kostbare Nass auf die trockenen Felder leiten und verteilen. Die Wege daneben sind zur Wartung dieser Gräben angelegt worden, schließlich darf der Zustrom nicht durch Dreck, Geäst oder Brüche versiegen. Spä-

ter wird man längere Zeit einem schönen Beispiel dieser Suonen folgen. Wer Gefallen findet, kann im Baltschiedertal abenteuerlichen Wasserleitungen begegnen, deren Begleitwege Klettersteigen in nichts nachstehen.

Hinter dem Jolibach gelangt man leicht ansteigend durch knorrigen Wald zur Bahnstrecke zurück. An den weiten Hängen unterhalb befindet sich das kleine Dörfchen Raner Kumme. Die übereinander geschachtelten Häuser mit glänzenden Schieferdächern reihen sich eine Steilwiese hinab, in der tatsächlich Almwirtschaft betrieben wurde. Vielleicht kommt der Wirt, der das kleine Chruterbeizli betreibt, von dort herauf. Es befindet sich am Ende der Almstraße aus dem Rhonetal direkt neben dem Höhenweg, und direkt neben den Gleisen. Der Name bedeutet Kräuterimbiss, serviert werden Suppen oder Würstchen nebst Kaffee. Auf einer schönen Wiese gibt es Bänke an Holztischen für eine gemütliche, ausichtsreiche Rast.

Nach willkommener Stärkung wartet der wohl landschaftliche wie bautechnische Höhepunkt der Wanderung. Es geht ins Bietschtal. Man muss sich entscheiden zwischen einem höheren, weiter in den Talhintergrund reichenden Steiglein, das an steilen Gras- und Felshängen entlang zieht, eine tiefe Schlucht überquert, aber auch schöne Nadelwaldetappen hat; oder man folgt dem üblichen ebenen Weg unter teils steinschlaggefährdeten Wänden entlang, großenteils aber in sicheren Tunneln, die ebenfalls von der Baubahn stammen. Ziel ist jeweils die eindrucksvolle Stahlkonstruktion der Bietschtalbrücke. Sie ist so etwas wie das Wahrzeichen der Lötschberglinie. Zur Bauzeit um 1912 noch ein Novum wurde die Brücke über dem Lehrgerüst als Stahlfachwerk mit rund 125 000 Nieten zusammen genagelt. Dabei war sie von Anfang an zweigleisig ausgelegt. Zum späteren Ausbau musste das Tragwerk trotz weit gestiegener Lasten nur geringfügig verstärkt werden. Wer die Variante im Talhintergrund wählt, der kann; wer aber den Hauptweg nimmt muss über die Brücke zur Fortsetzung der Wanderung. Es empfiehlt sich die weiter ausholende Variante, da sich viele schöne Motive auf Tal und Brücke ergeben. An der anderen Talseite kann man dann immer noch zur Brücke hinaufsteigen. Neben den Gleisen gibt es einen Steg aus Gitterrosten, durch die man auf den 78 Meter tiefer fließenden Bietschbach hindurch gucken kann. Zusammen mit den Blicken durch das schluchtartige Tal zum Fast-Viertausender Bietschhorn öffnet sich hier uner-





wartetes Hochgebirgsambiente in gerade eintausend Metern Seehöhe.

Auch die Fortsetzung des Weges folgt dem Trasse der Dienstbahn unter wilden Wänden mit einem weiteren kleinen Tunnel. Langsam entfernt man sich von der Brücke. Gelegentliches Umdrehen für die Rückschau sollte nicht versäumt werden, ehe man mit dem Riedgarten den nächsten grandiosen Aussichtspunkt erreicht. Der lange von der Bietschhorngruppe hinab reichende Bergkamm schiebt sich hier weit in das Rhonetal vor, entsprechend ist die Fernsicht zu den Simplonbergen einerseits, wie zu den in Richtung Genfer See absinkenden Ketten der Berner Alpen andererseits. Die bescheidenen nördlichsten Ausläufer der Walliser Alpen gegenüber beeindruckt da kaum noch. Bänke und Tische laden erneut zur Rast ein, wobei ich anhand des Wegweisers feststelle, dass ich schon viel länger unterwegs bin, als hier angeschrieben ist. Und die nächste Attraktion wartet gleich um die Ecke.

Auf den Sonnigen Halden

Unter einer kleinen Felswand sprudelt klares Wasser hervor, welches nunmehr als Suone zwischen Fels und Weg den Wanderer begleitet. Das Gelände ist so steil, dass hier und da sogar Sicherungen angebracht sind. Auch der folgende Wiesenhang wird nicht sanfter. Ein Schild weist die Wasserleitung als

Manera-Suone aus, die in den Jahren 2009-2010 wieder hergerichtet wurde. Neben staatlichen und kantonalen Geldgebern wird auch die BLS genannt. Die hatte doch gerade Milliarden in den über 34 Kilometer langen Lötschberg-Basistunnel gesteckt, der seit 2007 fertig ist. Seitdem fahren nur noch Regional- und einige Güterzüge über die Bergstrecke. Landschaftliche Ausblicke hier, rasendes Dunkel dort. Natürlich ist man weitaus schneller in Brig oder Italien, aber ein gewisses Reiseerlebnis ist eben auch verloren. Drunten im Tal, gerade von den Steilwiesen an der Suone, sind die beiden Betonbrücken gut zu sehen, die die Gleise aus dem Berg über die Rhone zur Bahnlinie Genf-Brig leiten, wo bald Visp erreicht wird. Doch selbst das gemächliche Tempo der Bergstrecke ist für den Genuss dieser Wanderung weitaus zu schnell. Weiter plätschert der kleine Kanal auch im Bergwald, wo Licht und Schatten eine faszinierende Idylle zaubern. Eine Kuhle wird mit ineinander geschachtelten Holztrögen überbrückt, unter Felsnasen zwängen sich Bach und Weg, ehe das Wasser in Rohren verschwindet. Eine halbe Stunde hat es mich begleitet, die ich gern noch länger ausgedehnt hätte, hätte ich nicht schon so viel getrödelt.

So erreiche ich Ausserberg erst nach fast fünf Stunden. Und auch dort komme ich nicht so schnell wieder weg. Im Weiler Biegstatt gibt es sonnengegerbte Alphütten zu bestaunen. Eng, sich gegensei-

tig Schatten spendend, sind Holz- und Steinhäuschen ineinander verschachtelt. Schuppen stehen mit Füßchen erhöht auf Steinsokeln, Schiefertafeln auf Dächern glänzen in der Sonne, es duftet nach Wiese, Mist und Holz. Der schon städtische Lärm aus dem Rhonetal passt irgendwie nicht dazu. Etwas höher findet sich das neuere Ausserberg. Um die weiße weit sichtbare Kirche gruppieren sich typische Alpenhäuser. Unterhalb der kleine Bahnhof, immerhin der einzige an der Südrampe, an dem regulär gehalten wird. Die anderen sind Bedarfshalte auf Knopfdruck oder Wink zum Lokführer vom Bahnsteig aus. Es gibt derzeit drei Gasthöfe in Ausserberg. Kaffee und Kuchen oder eine Erfrischung sind verlockend, doch ich will noch in den nächsten Ort Eggerberg, dort entscheide ich weiter.

Zwischen beiden Orten liegt die tiefe Furche des Baltschieder Tals. Hier bieten sich weiterführende Exkursionen zu den bemerkenswertesten Suonen an. Besonders die Niwärsch zeichnet sich durch sehr ausgesetzte Wegführung in teils sogar überhängendem Felsgelände aus. Klüfte werden durch schmale Holzbohlen überbrückt, aber Sicherungsseile gibt es nicht überall. Etwa 30 Minuten sind hier volle Konzentration notwendig. Oder man wählt die sichere Variante durch einen langen Tunnel, für den natürlich eine gute Taschenlampe erforderlich ist. Ob das dann noch eine wirkliche Begehung

ist, mag eine andere Sache sein. Sinnvoller ist dagegen der kurze Tunnel an der Schlüsselstelle der Gorperi-Suone in der anderen Talseite: Hier vermitteln an Eisenstiften unter die Wand gehangene Holzbretter das Gefühl eines Fensterputzkorb am Hochhaus, nur bei weitem nicht so breit, aber auch nicht viel länger, so dass der Stollen nicht das eigentliche Landschaftserlebnis raubt. Wer gemäßigter unterwegs sein möchte, kann die Undra-Suone erkunden, sie verläuft auf halber Höhe unter der Niwärbach. Alle drei erfordern aber einen langen Weg in das Baltschieder Tal mit etwa dreihundert Höhenmeter Anstieg, beim schönen Rastplatz Ze Steinu treffen sie aufeinander. Dort kann man für den Rückweg die gewünschte Variante auswählen, oder vor der Undra auf dem Talweg zum üblichen Höhenweg Südrampe bei der Baltschieder Brücke gelangen. Ein Abstieg von den beiden schwierigeren Suonen zu diesem ist aber nicht möglich. Daher sollten eineinhalb bis zwei Stunden zusätzlich eingeplant werden, oder man beginnt mit den Begehungen nach einer Nächtigung in Ausser- oder Eggerberg mit frischem Elan.

Der hat für heute nachgelassen. Es geht inzwischen auf vier Uhr nachmittags, es ist heiß und die Beine sind nach fast sechs Stunden müde geworden, keine so gute Voraussetzung für solch wilde Wege. Bisher waren kaum Höhenunterschiede zu bewältigen, doch dürfte die Anzahl der Schritte sogar größer sein, als bei einer steilen Bergtour mit kürzerer Wegstrecke. Wie auch immer, die Manera-Suone war mir Erlebnis genug, wie der ganze Wandertag bisher, so dass ich auf dem Bahnweg zum Baltschieder Bach absteige. Dabei drängt sich die Mischabelgruppe der Walliser Alpen jenseits von Visp ins Panoramabild. Ausgehend vom Nadelhorn ziehen sich zwei weiße Grate rechts und links ins Tal, darunter Balfrin- und Riedgletscher, deren Zungen von diesem Standort nicht zu sehen sind. Hinter dem Nadelhorn schwingt sich der gerade noch sichtbare Grat Richtung Dom weiter, der Blick reicht also bis nahe 4500 Meter hinauf. Am Fuß der Gruppe trennt sich das Saaser Tal vom Mattertal, doch um durch letzteres auch das Matterhorn zu sehen, müsste ich den Bahnweg gegen Brig weiter und zum Safrandorf Mund emporsteigen.

Die Querung des Baltschieder Tales hält noch eine Überraschung bereit: Gleich hinter zwei weiteren Tunneln der damaligen Baubahn überspannen zwei Hängbrücken den Baltschieder Fluss und einen Nebenbach. Letzterer stürzt mit



einem breiten Wasserfall ins Tal, von dem man auf der zweiten Brücke einige Spritzer abbekommt. Auf der anderen Seite die imposante Baltschieder Brücke der Bahnlinie. Der Wanderweg unterquert diese und vermittelt noch einmal schöne Blicke auf Ausserberg und die Strecke zum kleinen Viktoriatunnel ebenso wie ins Rhonetal mit der Mischabelgruppe gegenüber. Dann biegt der zunehmend breite Weg nach Eggerberg ein. Das einzige Cafe, das ich finde, hat heute Ruhetag. Bis zum nächsten Zug zurück ist noch etwas Zeit, aber zu wenig für den folgenden Abschnitt nach Lalden. Dort müsste ich dann länger auf die übernächste Bahn warten, und in Lalden gibt es nur den Bahnhof, der Ort selbst liegt unten im Rhonetal. Da ich nunmehr fast sieben Stunden gewandert bin, soll es für heute reichen. Mit Blick auf Mischabel und die Simplonberge verzehre ich meinen letzten Proviant, ehe ich rund eine halbe Stunde lang die aussichtsreiche Strecke bei der Rückfahrt nach Kandersteg genieße.

Kandersteg bietet sich als Unterkunfts-

ort an, da es hier eine große Auswahl gibt. Zudem lassen sich schöne Bergwanderungen in der Umgebung anschließen. Bekanntestes Ziel ist der prächtige Oeschinensee, teils von senkrechten Felswänden umgeben, den man zu Fuß in einer Stunde erreicht, aber auch per Sesselbahn. Stillter ist es im Gasteiner Tal, zum Ausgangspunkt fährt der für Nachtgäste kostenlose Orts-Bus. Dort findet sich auch die Talstation der Sunnbüel-Gondelbahn. Diese ermöglicht kurze Wanderungen zum Arvenwald mit dem kleinen Arvensee und weiter am Dautensee vorbei zum Gemmipass, wo ein Blick zu den Walliser Alpen wartet. Und die Bahn zur Allmenalp überwindet die Wandstufen der westlichen Talseite. Im Blickfeld sind mit Blümlisalphorn, den Doldenhörnern, Balmhorn und Altels Gletschergipfel zwischen 3600 und 3700 Metern, die höchsten Kalkgipfel der Alpen mit entsprechend wilden Formen und reicher Flora darunter.

Yul Kuziemski

Begegnung am Titicaca-See



Text & Fotos U. & Th. Bolduan
Fotos K. Koch & J. Simon

Zwischen dem 25.10.2013 und dem 09.11.2013 führte uns, Uta & Thomas Bolduan unser lang ersehnter Jahresurlaub zum wiederholten Male nach Südamerika. Unsere Wahl fiel in diesem Jahr auf das sagenhafte Peru von dem wir, nicht zuletzt durch eigene Recherchen und Gespräche mit Mitgliedern des TBB die z. T. schon mehrfach in Peru weilten, einiges Interessantes im Vorfeld erfahren konnten.

Wir waren demnach auf den Spuren des Volkes der Inka, die über mehrere Jahrhunderte des zurückliegenden Jahrtausends bis zur Mitte/ Ende des 16. Jahrhunderts große Flächen des westlichen Südamerikas bis weit hinein in das heutige Chile ihr Staatsgebiet hatten. Die Bezeichnung „Inka“ zu tragen oblag seinerzeit alleinig der herrschenden Oberschicht. Das einfache, überwiegend landwirtschaftlich tätige Volk durfte diese Bezeichnung hingegen nicht tragen.

Die Planung und Reisevorbereitung oblag - wie bei jedem unserer Urlaube - Uta, die letztlich wieder eine perfekte Organisatorin und Reiseleiterin für uns Beide darstellte.

Anfänglich in der alten Inka- Hauptstadt Cusco sowie von da aus eine 1-Tages-Exkursion nach Ollantaytambo in die alte Inka-Stadt einschließlich deren Festungsanlagen und eine mehrtägige Fahrt nach Machu Picchu fuhren wir anschließend dem ausdrücklichen Wunsch von Thomas entsprechend mit dem Zug „Andean

Explorer“ nach Puno an den Sagen umwobenen und landschaftlich sehr schönen Titicaca-See. Während dieser knapp 10stündigen Zugfahrt fuhren wir durch malerische Landschaften, überquerten den 4.317 m hohen La Raya- Pass als höchste Erhebung dieser Zugfahrt und konnten aber auch unsere Augen nicht vor der sogenannten Zivilisation der „Alten Welt“ und des beginnenden 21. Jahrhunderts und deren „Hinterlassenschaften“ einschließlich der Armut der doch so stolzen und leidensfähigen, in jedem Fall jedoch freundlichen und herzlichen, überwiegend indigenen Bevölkerung in der Stadt Juliaca unweit des Titicaca- Sees verschließen.

Das Umfeld des Titicaca- Sees als höchst gelegener, kommerziell schiffbarer See der Erde (3.800 m Höhe) gilt hinlänglich unter Botanikern als das Ursprungsland diverser, aus unserem beinahe täglichen Gebrauch nicht mehr weg zu denkenden Pflanzen wie z. B. die Kartoffel. In Peru selbst bzw. wie fast in ganz Mittel- und Südamerika wurden zudem schon in der sog. „vorchristlichen Zeit“, d. h. eben zu



Fotos K. Koch





Zeiten der Herrschaft der Inka, solche Pflanzen wie Mais und Tomaten kultiviert.

In Puno selbst überraschte uns, wenngleich wir (wir bedeutet zunächst immer in erster Linie Uta!) davon vorab in den Reiseführern gelesen hatten, in der ersten November-Woche ein Folklorefest der besonderen Art. Dabei handelte es sich um die sog. „Puno-Woche“. Hierbei treffen sich aus allen Regionen Perus - hier insbesondere des Großraumes um den Titicaca- See sowie dem benachbarten Bolivien die Nachfahren der Inka und veranstalten ein mehrtägiges Volksfest bei dem verschiedene Altersgruppen in bunten und farbenfrohen Kostümen über viele Stunden die Straßen und Gassen Punos tanzend und musizierend beleben. Es ist dabei begeisternd zu erleben, mit welchem Enthusiasmus selbst die Kleinsten an diesem mehrtägigen Spektakel teilnehmen und dabei den „Großen“ in Nichts nachstehen. Bewundernswert ist auch der (keinesfalls übertriebene) Stolz und die Anmut sowie die Schönheit dieser doch mindestens Jahrhunderte, wenn nicht gar Jahrtausende alten Volksgruppe(n) die u. a. mit den gezeigten Tänzen viel über ihr Leben während der spanischen Eroberung und der nachfolgenden Jahrhunderte andauernden Versklavung zum Ausdruck bringen. Das bei derartigen Volksfesten im südlichen Amerika viel Feuerwerk und dgl. gezündet, sowie dem Cerveza (Bier) zugesprochen wird, versteht sich von

selbst. Auffällig ist dabei, dass jedem Glas insbesondere ausgeschenkt Bieres ein Teil der Mutter Erde (Pachamama) überlassen wird. Dies wirkt für Europäer zunächst befremdlich, zeigt uns jedoch in jedem Fall die Verehrung der Menschen gegenüber ihrer Herkunft und der sie umgebenden und ernährenden einzigartigen Erde. Dieses Verhalten ist unserer sog. „zivilisierten Welt“ weitestgehend abhanden gekommen. Hier kann und sollte man durchaus von den alten sog. „Naturvölkern“ lernen. Diese Erkenntnis kommt uns Beiden immer wieder von Neuem bei derartigen Reisen insbesondere in Mittel- und Südamerika, trifft mit Sicherheit jedoch auch noch auf einige

andere Regionen der Welt zu.

Wir fühlten uns inmitten dieses ausgelassenen mehrtägigen Treibens jedenfalls ausgesprochen wohl, zu keiner Zeit bedrängt sondern - im Gegenteil - herzlich in die Gemeinschaft der Darbietenden und Feiernden höflich und freundlich aufgenommen sowie akzeptiert. Jeweils zur Mittagszeit stärkten wir uns an einer der kleinen, einfachen mobilen Garküchen bei gekochtem Mais und Kartoffeln sowie in Öl gebratenen kleinen Fischen aus dem nahe gelegenen Titicaca- See.

Am 05.11.2013 war der Höhepunkt dieser in 2013 bereits zum 50. mal veranstal-



Bahnstrecke in Puno



teten „Puno- Woche“, das Fest zu Ehren von Manco Capac und Mama Ocllo. Dieses Paar soll der Überlieferung zufolge aus dem Wasser des Titicaca- Sees entstiegen sein, um das Inka-Imperium zu gründen.

Wir beobachteten hierbei zusammen mit tausenden Schaulustigen zunächst die Ankunft von Manco Capac und Mama Ocllo und ihrem Gefolge per großem Schilfboot, der sogenannten Sonnenbarke zusammen mit kleineren Begleitbooten gleicher, für den Titicaca- See typischen Schilfbooten im Hafen von Puno. Die Schilfboote kamen von den sog. „schwimmenden Inseln“, den Isla de los Uros im Bereich der Bucht von Puno im Titicaca- See. Für uns war es ein höchst interessantes und durchaus auch erhebendes Gefühl bei all der den Beiden gegenüber zuteil werdenden Würdigung bzw. ehrlichen Huldigung der einheimischen indigenen Bevölkerung der anschließenden Begrüßungszeremonie, der Prozession hin zum Festplatz sowie der sich anschließenden Feierlichkeiten dieser beiden Auserwählten einschließlich ihres Gefolges an Land beiwohnen zu dürfen. Wenngleich für uns leider nicht verständlich, so wirkte die in Quechua (Ketschua) gehaltene Rede des Manco Capac doch außerordentlich erhaben auf uns und wir fühlten uns - fast unmerklich - in die Zeit vor die Ankunft der Spanier in Südamerika und das hierbei ohne jedwede Überheblichkeit zur Schau getragene Selbstverständnis der Inka-Zeit in jedem Fall zurückversetzt.



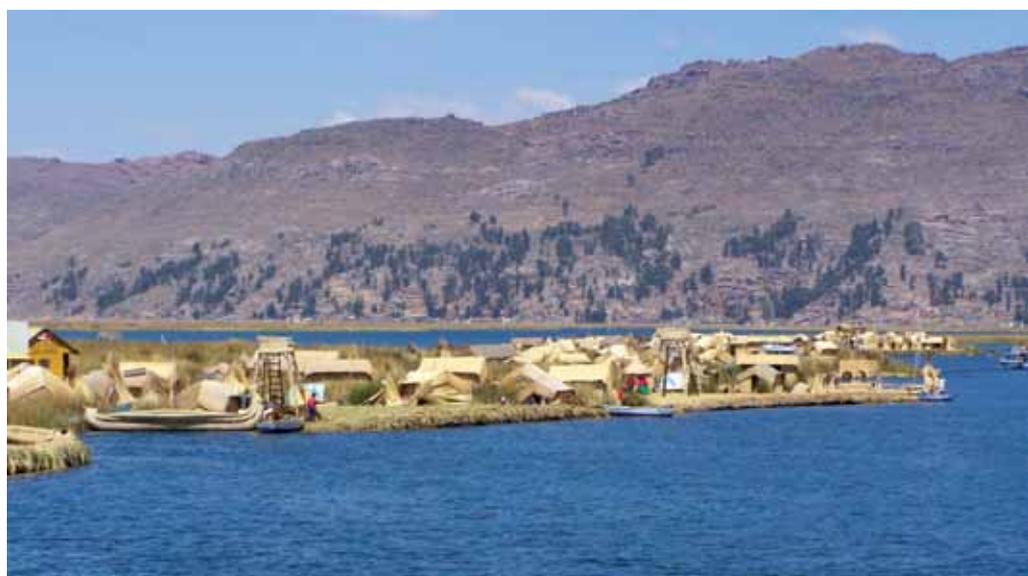


Foto J. Simon

Schnell bemerkten freundliche Verantwortliche unser - wenngleich nicht ausgesprochenes - Begehren, das Inka-Herrscherpaar Manco Capac und Mama Ocllo auf der eigens für sie errichteten und in den Farben des Inkareichs geschmückten Bühne auf Grund der dargestellten Handlungen und des ausgesprochen fotogenen Gesamtbildes näher zu sein. Wir wurden daraufhin höflichst neben den zahlreich anwesenden Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens direkt seitlich vor die Bühne gebeten. Diese Offerte freundlich annehmend, genossen wir nachfolgend diese erhabene Zeremonie bis zu ihrem Ende, welche mit Schaukämpfen und Vorführungen diverser Trachtengruppen schloss. Es war einfach grandios, nicht zuletzt auch deswegen, der Enge der Zuschauer mit unserem einmaligen Platz quasi entronnen zu sein.

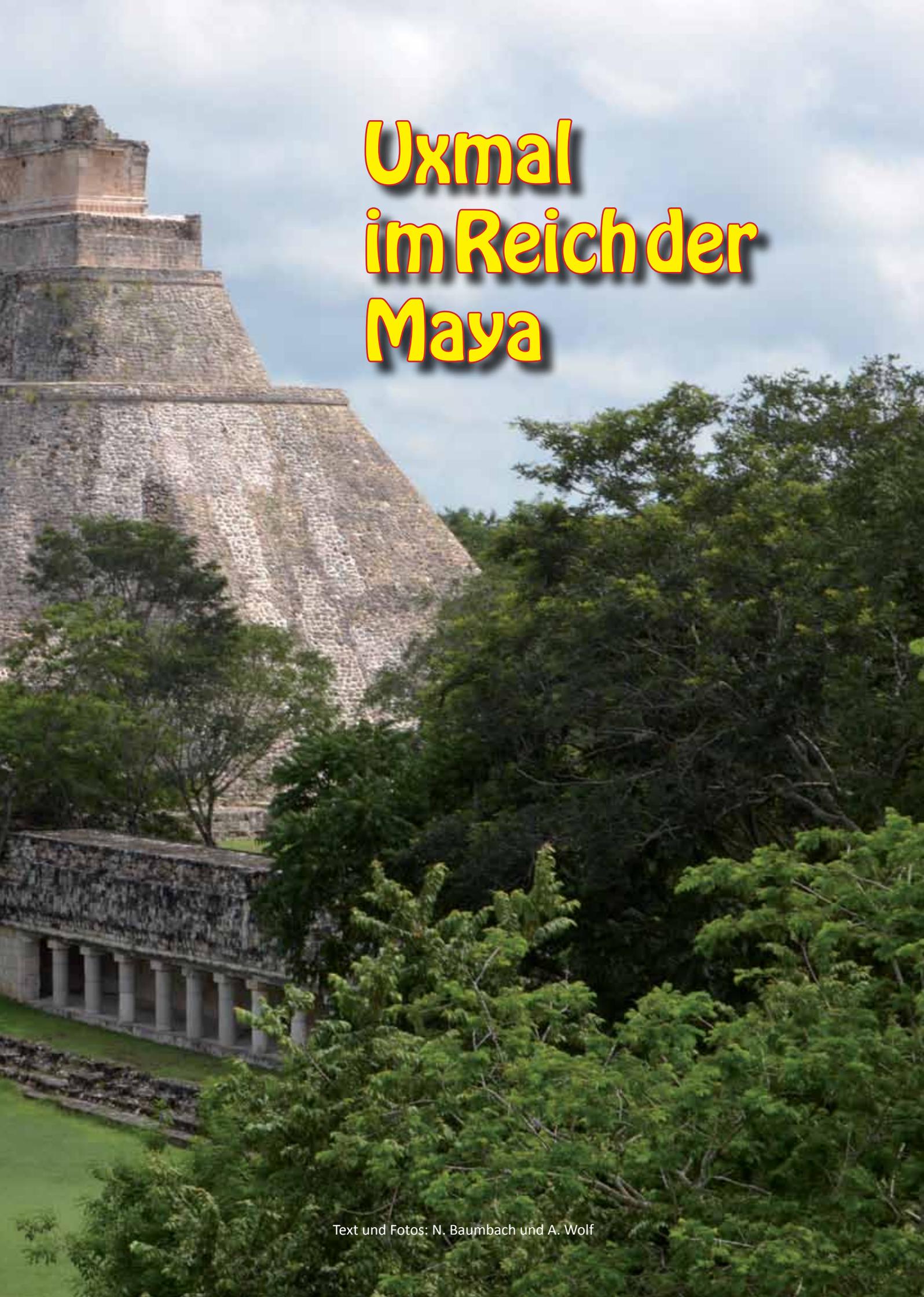
Am Abend des 05.11.2013, dem Abend vor unserem Rückflug in die Hauptstadt von Peru, Lima ließen wir diese für uns in jedem Fall einmaligen und bleibenden Ereignisse quasi Revue passieren und wir begriffen jetzt sehr wohl die Erhabenheit dieses einmaligen Landstriches im Hochland Perus.

U. & Th. Bolduan





Cenote Sagrado/Chichén Itza



Uxmal im Reich der Maya



Der heftige Regen der letzten Nacht hat sich verzogen und ist einem strahlend blauen Himmel gewichen. Unser Bus ist auf dem Weg von Mérida nach Uxmal.

Mérida, die Hauptstadt des Bundesstaates Yucatán mit etwa 1,2 Millionen Einwohnern, ist seit jeher kulturelles Zentrum auf der gesamten Halbinsel Yucatán. Hier mischt sich die indigene Mayabevölkerung mit trendbewussten Studenten, Fabrikarbeitern und Touristen und der wohlhabenden Elite, was besonders eindrucksvoll auf den Märkten, den breiten zentralen Plazas und in den kolonialen Gassen zu beobachten ist. Außerdem ist es der beste Ausgangspunkt, um im restlichen Bundesstaat auf Abenteuerreisen zu gehen.

Uxmal liegt südwestlich von Merida und ist neben Chichén Itza und Ek'Balam ein bedeutendes Zentrum der Maya-Kultur inmitten der Halbinsel. Wir haben uns einer Reisegruppe angeschlossen und folgen der sogenannten Puuc-Route durch die hügelige Landschaft. Die Vegetation rechts und links der Straße besteht hauptsächlich aus dichtem Wald der nur gelegentlich von Maisfeldern oder Viehweiden unterbrochen wird. Es ist heiß und feucht. Der ständige, ja tägliche Regen sorgt für eine Luftfeuchtigkeit von beinahe 100% und dennoch sind kaum Epiphyten auf den Bäumen zu sehen. Der Grund ist eine ausgeprägte Trockenzeit zwischen November und März in der es über längere Zeiträume nicht regnet. Die kleinen Dörfer der hiesigen Mayabevölkerung sind meistens geprägt durch

strohgedeckte Holz- oder Lehmhütten ohne Fenster, eingerahmt von hüfthohen, weißgetünchten Steinmauern, gelegentlich durch eine kleine Kirche oder ein Schulgebäude unterbrochen und sind das krasse Gegenteil zu den kolonialen Städten wie Mérida, Valladolid oder Izamal.

Die Bevölkerung lebt überwiegend von der Landwirtschaft. Nur wenige haben Anteil an den Einnahmen aus dem Tourismus der überwiegend an der Karibikküste zwischen Cancún und Chetumal stattfindet. Da sind die antiken Mayastätten eine willkommene Einnahmequelle und schon am Eingang der Ausgrabungsstätte von Uxmal erwarten uns die Mayafrauen in ihren typischen Trachten, um Artesanias oder andere landestypische Artikel anzubieten.

Ein moderner, neuerbauter Eingangsbereich leitet den Besucher zu einer beeindruckenden Ansammlung von Ruinen, deren Rekonstruktion in einem kleinen Museum durch historische und aktuelle Fotografien dokumentiert wird. Der Weg ist schweißtreibend. Obwohl riesige Bäume und teils dichte Vegetation ausreichend Schatten bieten ist es unerträglich heiß und schwül. Schon nach wenigen Metern auf dem Weg zu den Ruinen klebt die Kleidung am Körper und der Schweiß rinnt die Schläfen herab. Die Große Ausgrabungsstätte bietet faszinierende Strukturen deren architektonische Details nach der hügeligen „Puuc-Region“ benannt wurden. Im Mittelpunkt der vielen Verzierungen an den Gebäuden steht der Regengott und

Himmelsschlange „Chaac“. Der Wassermangel dieser Region weißt ihm die Rolle der wichtigste Gottheit zu.

Die einzelnen Gebäude sind in mehreren Gruppen organisiert zwischen denen sich teils dichte Vegetation ausbreitet. Natürlich war ich schon daran interessiert neben der Maya-Kultur auch die Orchideenflora dieser Region zu erkunden und so nutzen wir auch die Gelegenheit uns nach Orchideen umzusehen. Während im unmittelbaren Umfeld der Gebäude fast keine Epiphyten zu finden sind, wurden wir etwas abseits der Ruinen erfolgreicher. Neben einigen Tillandsien und Bromelien, überwiegend *Aechmea bracteata*, sehen wir recht zahlreich, teils recht große Exemplare von *Cataseptum integerrimum*, teils knospend einige sogar blühend.

Diese Orchideen hatten wir Tags zuvor schon in Chichén Itza gesehen. Hier hat sich die Art offensichtlich sehr erfolgreich etabliert. Zahlreiche blühende und knospende Pflanzen konnten von uns festgestellt werden.

Chichén Itza ist wohl die bedeutendste Mayastätte in Yucatán überhaupt. Durch die UNESCO wurde sie 1988 zum Weltkulturerbe erklärt und nach einer Umfrage zu einem der Sieben Weltwunder der Neuzeit. Zwischen dem 8. und 11. Jahrhundert muss die Stadt eine überregional bedeutende Rolle gespielt haben. Einzigartig ist das Nebeneinander verschiedener Architekturstile. Besonders beeindruckend ist die große Pyramide auf dem



Kukulkán - Pyramide / Chichén Itza

Hauptplatz, die auch als Kukulkán Pyramide bezeichnet wird.

Auch die Anzahl der Händler innerhalb der Anlage ist bemerkenswert. Besonders der Weg zum Cenote Sagrado und der Weg zum Observatorium werden von ihnen regelrecht belagert und man kommt kaum an ihnen vorbei, ohne angesprochen zu werden.

Auf dem Weg zum Cenote Sagrado entdeckte ich über einem der Verkaufsstände ein blühendes *Catasetum integririmum*. Natürlich zog ich meine Kamera heraus und machte einige Aufnahme. Der Händler erkundigte sich bei mir was ich da wohl fotografiere. Nachdem ich ihm die Pflanze gezeigt und erklärt hatte mobilisierte er sämtliche Händler der umliegenden Stände zur Suche weiterer Orchideen und mit großem Eifer wurden mir weitere Pflanzen präsentiert. So entging ich zumindest der ständigen Aufforderung irgendwelche Decken, Hemden oder Hüte zu kaufen.

Einen Tag später sitzen wir in einem Mietwagen und die Scheibenwischer sind kaum in der Lage den niederprasselnden Regen von der Windschutzscheibe zu schaffen. Es ist kaum möglich schneller als 70 kmh zu fahren. Wir sind auf dem Weg nach Ek`Balam, einer neueren Ausgrabungsstätte der Mayakultur in der Nähe der kolonialen Stadt Valladolid. Auf halber Strecke bessert sich das Wetter und hin und wieder schaut sogar die Sonne durch einige Löcher in der Wolkendecke. Es wird dadurch sofort wieder

heiß.

Nach drei Stunden Fahrt durch eine recht dünn besiedelte Landschaft, die überwiegend aus Wald besteht, erreichen wir unser Ziel bei strahlendem Sonnenschein und schwüler Hitze. Nur wenige Ruinen sind bereits restauriert. Große Teile des Geländes sind noch von Wald überwuchert und harren ihrer Ausgrabung.

Einige kleinere Tempel und ein Ballspielplatz wurden bereits wieder hergerichtet. Am beeindruckendsten aber ist die gigantische Acrópolis mit einer Sockellänge von 160 Metern. Einige der Details dieses Bauwerkes wurden toll restauriert und geben so einen Eindruck der ehemaligen Schönheit dieses Bauwerkes.

Auf der Rückfahrt am Abend halten wir in der Nähe von Valladolid an einem Cenote, um dort noch Baden zu gehen. Der Cenote ist in einer Höhle mit riesigen Stalagtiten an der Decke.

Die beiden letzten Ziele auf unsere Reise durch die Mayakultur und die Orchideenstandorte sind Cobá und Tulum und liegen im Bundesstaat Quintana Roo auf der Halbinsel Yucatán.

Cobá liegt etwa 50 km landeinwärts von der Karibikküste und Tulum entfernt und war wohl eine der größten und wichtigsten Mayastädte auf Yucatan. Die rekonstruierten Bereiche sind allerdings sehr begrenzt und der größte Teil der ehemaligen Stadt liegt unter dem Wald verborgen.

Tulum konnten wir mehrmals besuchen und so wurde der erste Eindruck, nämlich

dass es keine Orchideen hier gibt, doch noch revidiert. Die Anlage liegt direkt an der Karibikküste auf einer Klippe über dem Meer und unterscheidet sich dadurch von allen anderen Mayastätten. Die Ruinen von Tulum sind inzwischen als Nationalpark ausgewiesen worden.

Unsere Reise quer durch Yucatán und durch die Mayakultur war sehr interessant und aufschlussreich und hat darüber hinaus auch einige Erkenntnisse zur Orchideenflora dieser Region geliefert.



Adressen TBB-Vorstand und Clubs

Geschäftsstelle: Thüringer Bergsteigerbund e. V.
Johannesstr. 2, 99084 Erfurt
Telefon: (03 61) 2 11 35 20
Fax: (03 61) 2 11 35 33
E-Mail: info@alpenverein-tbb.de
Internet: www.alpenverein-tbb.de;
www.dav-erfurt.de;
www.henkelreisser.de

1. Vorsitzender: *Andreas Herholz*
Viktor-Scheffel-Str. 64, 99096 Erfurt
Telefon: (03 61) 3 45 08 43 (p)
E-Mail: post@andreas-herholz.de

2. Vorsitzender: *Marco Vogler*
Gustav-Adolf-Str.5, 99084 Erfurt
E-Mail: marco.vogler@alpenverein-tbb.de
Funk: (0172) 3 75 72 73

Schatzmeister: *Andreas Ohnesorge*
Hubertusstraße 74, 99094 Erfurt
E-Mail: schatzmeister@alpenverein-tbb.de

Ausbildungsreferent: *Andreas Just*
Lindenberg 36, 98693 Ilmenau
E-Mail: andreas.just@alpenverein-tbb.de

Jugendreferent: *Marco Vogler*
Gustav-Adolf-Str.5, 99084 Erfurt
E-Mail: marco.vogler@alpenverein-tbb.de
Funk: (0172) 3 75 72 73

Hüttenreferent: *Andreas Herholz (s.o.)*

Öffentlichkeitsreferent: *Dr. Norbert Baumbach*
Michaelisstr. 28, 99084 Erfurt
E-Mail: info@der-bergsteigerladen.de

Vereinsjugend: *Thomas Lang*
An der Auenschanze, 99089 Erfurt
Funk: (01 73) 5 77 28 23
E-Mail: Thomes_Lang@gmx.de

Club Gotha: *Robbi Reuter*
Dorotheenstr. 57, 99867 Gotha
Funk: (0179) 7 33 88 91
E-Mail: robbi.reuter@gmx.de

Bergsportverein Jena e.V.: *Vorsitzender Dr. Henrik Schneidewind*
Am Teich 10, 07743 Jena
Telefon: (0 36 41) 82 83 69 (p)
Telefon: (0 36 41) 20 61 14 (d)
E-Mail Verein: henrik.schneidewind@ipht-jena.de

Bergsportclub *Vorsitzender Volker Wagner*
Mühlhausen e.V.: Windische Gasse 106,
37308 Heiligenstadt
Telefon: (0 36 06) 60 68 00 (p)
E-Mail: villa.wagner@t-online.de

Club Alpin Suhl- *Vorsitzender Heiko Nitsche*
Meiningen e.V.: Zeppelinweg 3,
98553 Erlau
Telefon: (03 68 41) 4 20 87 (p)/(03 681) 3 51 24 94 (d)
E-Mail: hs.nitsche@freenet.de

Erfurter Alpenverein e.V.: *Vors. Dr. Norbert Baumbach (s.o.)*

IMPRESSUM THÜRINGER BERGSPORT DAS MURMELTIER

Herausgeber: Thüringer Bergsteigerbund e. V. und
DAV Sektion Bergclub Ilmenau e. V.
KOWO Haus der Vereine
Johannestraße 2, 99084 Erfurt
Telefon: (03 61) 2 11 35 20 - **Fax:** (03 61) 2 11 35 33
Redaktion: Dr. Norbert Baumbach, Andreas Herholz
Layout, Grafik, Satz und Gesamtgestaltung: Dr. N. Baumbach
Druck: Druckhaus Gera GmbH
Bezug: kostenlos beim Thüringer Bergsteigerbund
und DAV Sektion Bergclub Ilmenau

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des Autors wieder, Herausgeber und Redaktion übernehmen darüber keine Haftung.

Beiträge jeder Art und Bildmaterial werden gerne entgegengenommen, jedoch übernehmen Herausgeber und Redaktion darüber keine Haftung. Die Redaktion entscheidet über die Annahme, die Ablehnung, den Zeitpunkt und die Art und Weise der Veröffentlichung.

THÜRINGER BERGSPORT **DAS MURMELTIER** ist Mitteilungsblatt des Thüringer Bergsteigerbundes. Das Heft ist urheberrechtlich geschützt. Kopien, Nachdruck und Verarbeitung in elektronischen Systemen ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Herausgebers gestattet.

Titelbild: Teufelsbrücke/Saalfeld (N. Baumbach)

Rückseite: Y. Kuziemski, N. Baumbach, der opa,
U. Bolduan, P. Jungfer

DAV Sektion Bergclub Ilmenau (Henkelreißer) e. V.:

1. Vorsitzender *Andreas Just*
Lindenberg 36, 98693 Ilmenau
phone: 01805-125 781 143 0
E-Mail: post@alpenverein-ilmenau.de
Internet: www.alpenverein-ilmenau.de

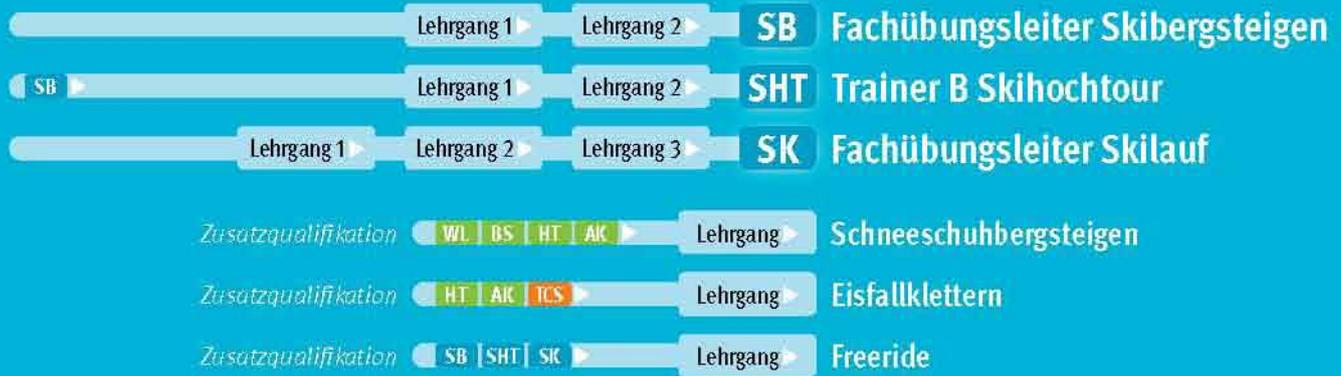
Deutscher Alpenverein e. V. Bundesgeschäftsstelle - Service

Von-Kahr-Str. 2-4, 80997, München, PF 500 220
Telefon: (089) 14 00 30, Fax: (089) 1 40 03 11
E-Mail: info@alpenverein.de
Internet DAV: www.alpenverein.de
Partnersektion: www.alpenverein-ettlingen.de
Alpine Auskunft: www.alpine-auskunft.de
AV-Wetterbericht: (09001) 295070 (40 cent je min)

Haus des Alpinismus: Praterinsel 5, 80538 München

Alpines Museum: Tel.: (089) 21 12 24-0, Fax: -40
DAV-Bibliothek: Tel.: (089) 21 12 24-0, Fax: -70
DAV Summit Club: (089) 6 42 40-0
www.dav-summit-club.de

Ausbildung Bergsport Winter



Ausbildung Bergsport Sommer

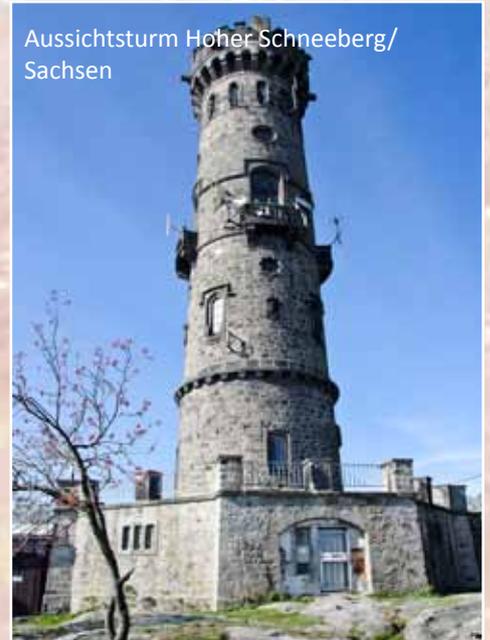


Ausbildung Klettersport





Uxmal/ Mexiko



Aussichtsturm Hoher Schneeberg/
Sachsen



Gasterntal mit Doldenhörnern, die Bahn unterquert das Gebiet
im Lötschberg-Scheiteltunnel



Aufhellung Cadinigruppe, Südtirol



Titicaca See/ Peru